



## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Ausschusses für  
Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften  
am 17.03.2026**

***öffentlich***

---

|                     |                                                                            |
|---------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| <b>Ort:</b>         | <b>Stadthaus, Kleiner Saal,<br/>Marktplatz 2,<br/>06108 Halle (Saale),</b> |
| <b>Zeit:</b>        | <b>16:30 Uhr bis 19:04 Uhr</b>                                             |
| <b>Anwesenheit:</b> | <b>siehe Teilnahmeverzeichnis</b>                                          |

### **Anwesend waren:**

|                       |                                                                                                               |
|-----------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Alexander Raue        | AfD-Stadtratsfraktion Halle                                                                                   |
| Udo Nistripke         | AfD-Stadtratsfraktion Halle                                                                                   |
| Martin Sehrndt        | AfD-Stadtratsfraktion Halle                                                                                   |
| Dr. Christoph Bergner | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)                                                                           |
| Dr. Ulrike Wünscher   | CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)                                                                           |
| Dr. Bodo Meerheim     | Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale)                                                                  |
| Katja Müller          | Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale)                                                                  |
| Eric Eigendorf        | SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)                                                                              |
| Dr. Mario Lochmann    | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN                                                                                |
| Friedemann Raabe      | Fraktion Volt/MitBürger                                                                                       |
| Tim Kehrwierder       | Fraktion der Freien Demokraten (FDP) / FREIEN WÄHLER (FW) im Stadtrat von Halle (Saale),<br>anwesend ab 16:51 |

### **Verwaltung**

|                      |                                               |
|----------------------|-----------------------------------------------|
| Dr. Alexander Vogt   | Oberbürgermeister                             |
| Egbert Geier         | Bürgermeister,                                |
|                      | Beigeordneter für Finanzen und Personal       |
| Thomas Stimpel       | Referent GB I                                 |
| Corinna Wolff        | Fachbereichsleiterin Finanzen                 |
| René Rebenstorf      | Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt |
| André Bartel         | Controller GB II                              |
| Dr. Judith Marquardt | Beigeordnete für Kultur und Sport             |
| Mandy Krüger         | Controllerin GB III                           |
| Katharina Brederlow  | Beigeordnete für Bildung und Soziales         |
| Yves Stephan         | Controller GB IV                              |
| Lisa Leluk           | Protokollführerin                             |

## **zu 1      Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

Der Ausschussvorsitzende, **Herr Raue**, eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit des Ausschusses für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften fest.

## **zu 2      Feststellung der Tagesordnung**

---

**Herr Raue** machte auf folgende Änderungen und Ergänzungen der Tagesordnung aufmerksam:

### **TOP 6.1**

Änderungsbeschluss zur Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2026, Haushaltskonsolidierungskonzept 2026 (VIII/2025/01586)

- ➔ **Anlagen 1, 2 und 4 geändert**
- ➔ **Hierzu liegt ein ÄA der Fraktion Die Linke unter 6.1.1 vor**

### **TOP 6.3**

Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale)

Vorlage: VIII/2026/02213

- ➔ **Hierzu liegen ÄA folgender Fraktionen vor:**
  - **Die Linke**
  - **Volt / MitBürger**
  - **FDP / Freie Wähler**
  - **AfD**
- ➔ **Behandlung unter 6.3.5 bis 6.3.8**

### **TOP 6.3.1**

Änderungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion zum Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) (VIII/2026/02213)

Vorlage: VIII/2026/02331

- ➔ **Beschlussvorschlag und Begründung geändert**

### **TOP 6.6**

Baubeschluss – Christian-Wolff-Gymnasium / Ergänzungsneubau – Kastanienallee 2, 06124 Halle (Saale)

- ➔ **Hierzu liegt ein ÄA der SPD-Fraktion unter 6.6.1 vor**

**Herr Nistripke** bat im Namen seiner Fraktion um Vertagung des Antrages unter TOP 7.1.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gab, bat **Herr Raue** um Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:**                      **einstimmig zugestimmt**

1.      Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2.      Feststellung der Tagesordnung

3. Einwohnerfragestunde
4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 17.02.2026
5. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse
- 5.1. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 17.02.2026  
Vorlage: VIII/2026/02371
6. Beschlussvorlagen
- 6.1. Änderungsbeschluss zur Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2026, Haushaltskonsolidierungskonzept 2026 (VIII/2025/01586)  
Vorlage: VIII/2026/02385
- 6.1.1. Änderungsantrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum Änderungsbeschluss zur Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2026, Haushaltskonsolidierungskonzept 2026 (VIII/2025/01586)  
Vorlage: VIII/2026/02474
- 6.2. Fünfte Satzung zur Änderung der Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Festsetzung der Realsteuerhebesätze (Hebesatzsatzung)  
Vorlage: VIII/2026/02378
- 6.3. Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale)  
Vorlage: VIII/2026/02213
- 6.3.1. Änderungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion zum Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) (VIII/2026/02213)  
Vorlage: VIII/2026/02331
- 6.3.2. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage "Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale)" VIII/2026/02213  
Vorlage: VIII/2026/02367
- 6.3.3. Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) – Vorlagen-Nummer: VIII/2026/02213  
Vorlage: VIII/2026/02368
- 6.3.4. Änderungsantrag der Stadträtin Dörte Jacobi zur Beschlussvorlage "Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale)" (VIII/2026/02213)  
Vorlage: VIII/2026/02383
- 6.3.5. Änderungsantrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage "Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale)"  
Vorlage: VIII/2026/02393

- 6.3.6. Änderungsantrag der Fraktion Volt / MitBürger zum Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) (VIII/2026/02213)  
Vorlage: VIII/2026/02464
- 6.3.7. Änderungsantrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zum Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) (VIII/2026/02213)  
Vorlage: VIII/2026/02477
- 6.3.8. Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zum Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) VIII/2026/02213  
Vorlage: VIII/2026/02480
- 6.4. Baubeschluss – Komplettsanierung Grundschule (GS) am Kirchteich / Förderschule (FÖS) „Christian Gotthilf Salzmann“ - Schulstandort in der Telemannstraße 5 / Ernst-Hermann-Meyer-Straße 60, 06124 Halle (Saale)  
Vorlage: VIII/2025/02020
- 6.5. Variantenbeschluss - Sanierung des Schulgebäudes Johannesschule und Erweiterungsbaus Hortgebäude / Speiseraum, Liebenauer Straße 152, 06110 Halle (Saale)  
Vorlage: VIII/2025/02090
- 6.6. Baubeschluss – Christian-Wolff-Gymnasium / Ergänzungsneubau – Kastanienallee 2, 06124 Halle (Saale)  
Vorlage: VIII/2025/01956
- 6.6.1. Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Baubeschluss – Christian-Wolff-Gymnasium / Ergänzungsneubau – Kastanienallee 2, 06124 Halle (Saale)  
Vorlage: VIII/2026/02451
- 6.7. Genehmigung von außerplanmäßigen Aufwendungen im Ergebnishaushalt und außerplanmäßigen Auszahlungen im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2026 im Fachbereich Soziales – Verbundprojekt MUVIS (Menschen im Vor- und Umfeld von Pflege unterstützen durch Integrierte Sozialplanung)  
Vorlage: VIII/2026/02365
- 7. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 7.1. Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Aufhebung des Beschlusses zum sogenannten Freiraumkonzept VII/2019/00017  
Vorlage: VIII/2025/02052
- 8. Mitteilungen
- 9. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 9.1. Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Beschlussvorlage Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) (VIII/2026/02213), hier: Finanzen  
Vorlage: VIII/2026/02370

**V E R T A G T**

10. Anregungen
11. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 17.02.2026
12. Beschlussvorlagen
- 12.1. Unbefristete Niederschlagung  
Vorlage: VIII/2026/02361
- 12.2. Befristete Niederschlagung  
Vorlage: VIII/2026/02359
13. Anträge von Fraktionen und Stadträten
14. Mitteilungen
- 14.1. Monatlicher Bericht zu personalrechtlichen Angelegenheiten - Februar 2026  
Vorlage: VIII/2026/02440
15. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
16. Anregungen

### zu 3      **Einwohnerfragestunde**

---

#### zu 3.1      **Fragesteller 1 zum TOP 6.1**

---

**Fragesteller 1** hinterfragte die Gewichtung des Konsolidierungsvorschlages unter TOP 6.1 und kritisierte, dass große Einsparungen vorrangig durch Einnahmeerhöhungen zulasten der Bürger erzielt werden, während deutliche Kürzungen innerhalb der Verwaltung fehlen. Weiterhin erkundigte sich Fragesteller 1 nach dem Verbleib früherer Ansätze zur Hebung von Potenzialen bei städtischen Beteiligungen. Zudem bat er um Aufklärung, ob es sich bei den geplanten Streichungen von 16 Stellen um tatsächliche Personalfreisetzung oder lediglich um die Reduktion ohnehin unbesetzter Stellen handelt.

**Herr Bürgermeister Geier** stellte klar, dass es sich um unbesetzte, aber im Haushalt finanziell voll geplante Stellen handelt, wodurch ein sofortiger Einspareffekt eintritt. Bezüglich der Beteiligungen erläuterte er, dass die Prüfung von Gewinnausschüttungen alle städtischen Unternehmen und nicht nur die Stadtwerke umfasst. Er verwies auf umfangreiche Prüfaufträge für die Verwaltung im aktuellen Beschlussentwurf, die bei Umsetzung einen wichtigen Konsolidierungsbeitrag leisten können.

**Fragesteller 1** nahm Bezug auf die Forderungen des Landesverwaltungsamtes nach mehr Einnahmen und weniger Ausgaben. Er bat um eine Einschätzung, ob das vorliegende Zahlenwerk für eine Genehmigung des Haushalts durch die Kommunalaufsicht bereits ausreicht.

**Herr Bürgermeister Geier** erklärte, dass die Kommunalaufsicht für das Haushaltsjahr 2026 eine Zielgröße formuliert hat, welche mit dem Änderungsbeschluss erreicht werden soll.

**Fragesteller 1** erkundigte sich konkret, ob die genannte Zielgröße erreicht oder überschritten wurde.

**Herr Bürgermeister Geier** gab an, dass die Zielgröße bei etwa 20 Millionen Euro liege. Da die Verwaltung mit ihren Vorschlägen nur leicht unter diesem Wert bleibe, besteht die Chance, dass die Behörde dies im Rahmen ihres Ermessens akzeptiere.

### zu 3.2      **Fragesteller 2 zum Sondervermögen**

---

**Fragesteller 2** setzte sich für die Sanierung von Schulsanitäranlagen im Rahmen des Sondervermögens ein. Fragesteller 2 kritisierte die teils untragbaren hygienischen Zustände an Schulen, die noch Jahre von einer kompletten Gebäudesanierung entfernt sind. Als prägnantes Beispiel wurde die Grundschule „Am Ludwigsfeld“ genannt, an der veraltete Anlagen zu erheblichen Geruchsbelästigungen führen. Fragesteller 2 unterstützte ausdrücklich den Änderungsantrag der SPD-Fraktion, da saubere Toiletten eine Frage der Würde und Gesundheit im Schulalltag darstellen. Zudem erkundigte sich Fragesteller 2, warum die Verwaltung bisher keine gezielte Finanzierung für akut sanierungsbedürftige Sanitäranlagen vorgesehen hat.

**Herr Bürgermeister Geier** betonte, dass der Verwaltung die Situation an den Schulen bewusst ist. Er erläuterte jedoch, dass der Entwurf zum Sondervermögen eine Abwägung aller städtischen Aufgabenbereiche darstellt. Zudem wird für Schulen bereits ein umfangreiches Bauprogramm mit einem Volumen von rund 550 Millionen Euro umgesetzt. Er verwies darauf, dass der Stadtrat in den laufenden Beratungen auch anders priorisieren kann. Sollte es für die entsprechenden Änderungsanträge eine Mehrheit geben, wird die Verwaltung diese umsetzen.

**Fragesteller 2** sagte, dass es sich hierbei weniger um ein allgemeines Bauproblem als vielmehr um eine Frage der Würde für die Schüler handelt. Fragesteller 2 regte an, die Sanitäranlagen als dringliches Teilprojekt aus den langfristigen Sanierungsplänen herauszulösen.

**Herr Bürgermeister Geier** wies die allgemeine Darstellung zurück, dass die halleschen Schulen in einem schlechten Zustand sind, und verwies auf die große Zahl bereits sanierte Gebäude seit 2016. Er bekräftigte, dass das weitere Vorgehen nun vom Abstimmungsprozess im Stadtrat abhängt.

Abschließend bat **Fragesteller 2** darum, dass die Verwaltung eine Liste der problematischen Sanitäranlagen erstellt, um diese gezielt in die Planung aufzunehmen.

**Herr Bürgermeister Geier** wiederholte, dass die Prioritäten durch die Beschlüsse im Stadtrat festgelegt werden. Falls die Mittel für Schultoiletten beschlossen werden, wird man bei der Umsetzung prüfen, wo der Bedarf am höchsten ist.

### zu 4      **Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 17.02.2026**

---

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 17.02.2026.

**Abstimmungsergebnis:**                      **bestätigt**

---

**zu 5            Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse**

---

**zu 5.1        Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom  
17.02.2026  
Vorlage: VIII/2026/02371**

---

**Herr Raue** wies darauf hin, dass die in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 17.02.2026 vor dem Kleinen Saal zur Einsichtnahme aushängen und im Ratsinformationssystem digital einsehbar sind.

---

**zu 6            Beschlussvorlagen**

---

- zu 6.1        Änderungsbeschluss zur Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das  
Haushaltsjahr 2026, Haushaltskonsolidierungskonzept 2026  
(VIII/2025/01586)  
Vorlage: VIII/2026/02385**
- zu 6.1.1     Änderungsantrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum  
Änderungsbeschluss zur Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das  
Haushaltsjahr 2026, Haushaltskonsolidierungskonzept 2026  
(VIII/2025/01586)  
Vorlage: VIII/2026/02474**
- 

*Auf Antrag des Stadtrates Herrn Eigendorf wurde für den Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.*

**Herr Raue:**

So, dann sind wir bei Beschlussvorlagen 6.1, Änderungsbeschluss zur Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2026. Haushaltskonsolidierungskonzept 2026 in Verbindung mit dem Änderungsantrag. Herr Bürgermeister Geier. Oder der Herr Oberbürgermeister.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt:**

Sehr geehrte Stadträtinnen, sehr geehrte Stadträte, sehr geehrte Gäste, die Situation, wie Sie wissen, ist nicht nur bei uns brenzlich, sondern in ganz Deutschland. Wir hatten bereits ein Konsolidierungskonzept vorgelegt im September und davon sind 6 Millionen übrig geblieben. Leider hat diese Summe nicht ausgereicht, im Landesverwaltungsamt, die per Gesetz verpflichtet sind, den Kommunen einen ausgeglichenen Haushalt abzuverlangen. Das ist natürlich illusorisch. Sie wissen, dass wir strukturell unterfinanziert sind. Selbst wenn wir alle freiwilligen Leistungen streichen würden, hätten wir immer noch einen hohen, zweistelligen Millionenbetrag im Minus. Ich sage es ganz deutlich, dass sowohl Herr Geier als Finanzbürgermeister, auch alle Beigeordneten und auch meine Person, es uns nicht leicht gefallen ist, diesen Vorschlag zu machen. Und jetzt würde ich mal nicht als Oberbürgermeister und nicht als Hauptverwaltungsbeamter reden, sondern als Alexander Vogt. Ich persönlich denke, dass dieses vorgeschlagene Haushaltskonsolidierungskonzept der Stadt nachhaltig schaden kann. Wir werden jetzt sehen, im Gremienlauf erstmal im Finanzausschuss und dann im Stadtrat, inwieweit dieses Haushaltskonsolidierungskonzept von den Stadträtinnen und Stadträten mit unterstützt wird. Wir sind im ständigen Austausch mit dem Landesverwaltungsamt und versuchen hier eine Lösung zu finden. Jetzt sind 20 Millionen hier im Raum. Herr Geier und ich, werden auch nach dem Resultat alles daran setzen, dass wir hier aus der vorläufigen Haushaltsführung rauskommen und somit auch, vor

allen Dingen auch, nicht nur, was wir gerade hören, sondern auch die freiwilligen Leistungen im Bereich Sport und Kultur auch einigermaßen abdecken können bis Ende des Jahres. Soviel zu meinem Eingangsstatement. Ich bleibe jetzt gerne hier und unterstütze meinen Bürgermeister und lausche jetzt den Stadträtinnen in Stadträten.

**Herr Raue:**

Okay, meine Damen und Herren, damit ist die Diskussion eröffnet und ich frage mal Herrn Dr. Meerheim, ob er was zu seinem Änderungsantrag sagen will. Aber geben Sie dem Herrn Geier noch eine Minute.

**Herr Bürgermeister Geier:**

Ja, ich würde gerne den Oberbürgermeister ergänzen und nochmal ganz kurz auf die Vorlage und die Genese eingehen. Ich mache das auch ganz kurz. In dem Gespräch des Landesverwaltungsamtes mit uns und den Fraktionen stand ja eine Beanstandung im Raum. Diese Beanstandung des Haushaltes steht natürlich auch bis dato im Raum. Und es ist eben unsere Aufgabe, als Verwaltung und Stadtrat zu einem genehmigungsfähigen Haushalt zu kommen, um diese für die Stadt nicht gute Situation der vorläufigen Haushaltsführung so schnell wie möglich zu beenden, weil Sie haben ja an den Demonstrationen aus dem Sozialbereich gesehen, dass das natürlich schon zu großen Verwerfungen führt. Und nicht nur übrigens in dem Bereich, sondern auch was neue Investitionen angeht. Das hängt dann auch alles in der Luft. Im Übrigen auch hier, was das Sondervermögen angeht, das müssen wir ja dann auch noch haushaltsmäßig einarbeiten und brauchen dafür eine Genehmigung. Also Beanstandung steht im Raum. Dann haben wir im weiteren Fortschritt nochmal eine Auswertung dieses Gesprächs gemeinsam mit den Fraktionen vorgenommen. Und da stand eben die Frage im Raum, ob wir gemeinsam Verwaltung und Stadtrat einen Versuch unternehmen, quasi einen größeren Konsolidierungsbetrag zusammenzubekommen als die 6,1 Millionen. Und dass das schwierig wird und schwierig ist, das ist, denke ich mal, allen Beteiligten klar. Aber es war dann so, dass wir als Verwaltung entsprechend diese Vorlage, Änderungsvorlage auf den Weg gebracht haben. Es ist auch abgestimmt, dass das hier nur im Finanzausschuss diskutiert wird und dann in den Stadtrat geht. Das Schreiben des Landesverwaltungsamtes ist quasi eine Verschriftlichung des Gesprächs. Und es war auch deshalb wichtig, vielleicht nochmal für Sie zur Information, um quasi eine neue Sachlage verschriftlicht zu haben. Nämlich nur eine neue Sachlage führt dazu, dass wir erneut über die Haushaltssatzung und über das Konsolidierungskonzept uns unterhalten können. Stichwort Geschäftsordnung, Sechs-Monatsfrist. Das heißt, wäre das nicht so mit diesem Schreiben, dann können wir uns frühestens in sechs Monaten über den Haushalt erneut unterhalten. Sechs Monate länger vorläufige Haushaltsführung und dazwischen, nämlich bis spätestens zum 15. April, diese Frist, wo sich das Landesverwaltungsamt positionieren muss. Deshalb ist auch diese Verfahrensweise entsprechend angezeigt. Wenn wir also quasi jetzt diese Beschlussvorlage nicht so durchführen, durchdiskutieren und beschließen, dann steht ganz klar eine Beanstandung im Raum. Das will ich auch hier so deutlich sagen. Und es geht auch mit dieser Beschlussvorlage darum, dem Landesverwaltungsamt eine Brücke zu bauen, dass es für das Jahr 2026 eine Ermessensentscheidung in unserem Sinne trifft. Das vielleicht nochmal zur Gesamtgemengelage und Herleitung dieser Vorlage. Was jetzt nochmal die inhaltliche Zusammensetzung der Vorlage angeht, zwei, drei Bemerkungen. Wir haben in diesem Punkt drei zusätzliche Prüfaufträge. Fragesteller 1, das ist das, was ich vorhin geäußert habe, wo also die Verwaltung verschiedene Dinge prüft, die dann ergebnisoffen zu einer Konsolidierung führen können, die aber insbesondere die Verwaltung betreffen und nicht irgendwelche Einrichtungen außerhalb der Verwaltung oder kommunale Unternehmen. Dann haben wir des Weiteren auch einen Vorschlag in die Vorlage mit eingebaut, um diverse Beschlüsse aufzuheben, die aus unserer Sicht bürokratisch sind. Da gab es ja vor Monaten mal einen Versuch. Und die zweitens auch über dem gesetzlichen Standard sind. Weil das ist ja auch ein Prüfungspunkt, den man bei einer Konsolidierung im Blick haben muss, dass man quasi über einem gesetzlichen Standard Dinge prüft und die gegebenenfalls zurückfährt. Die Priorität liegt ganz klar auf der Jahresscheibe 2026. Also es

geht hier um den Haushalt 2026 und das sage ich auch deshalb so deutlich, weil wir die Jahresscheiben ab 2027 beziehungsweise auch bestimmte Beträge nach politischer Diskussion, nach Prüfung durch die Verwaltung, anpassen können. Das heißt also, das ganze Zahlenwerk, auch für die Folgejahre, ist nicht festgemeißelt, sondern das ist eine Skizzierung nach der aktuellen Sachlage und nach dem aktuellen Kenntnisstand. Insofern hat man da immer die Möglichkeit, Zahlen zu verändern, Maßnahmen zu verändern, drauf zu satteln, zu reduzieren. Das ist mir einfach nochmal ganz wichtig, dass ich das hier nochmal entsprechend ausdrücklich betone. Danke.

**Herr Raue:**

Okay, der Herr Dr. Meerheim wird erstmal den Antrag der Partei Die Linke einbringen.

**Herr Dr. Meerheim:**

Dankeschön. Lieber Beigeordneter für Finanzen oder Bürgermeister. Wir teilen die Einschätzung zur Situation der Stadt Halle und viele anderer Kommunen in Deutschland natürlich auch. Und unsere Fraktion wird sich auch diesem Haushaltskonsolidierungsprozess notwendigerweise nicht entgegenstellen. Wir haben nur einige Bedingungen dabei formuliert. Und die haben wir in unserem Änderungsantrag festgehalten. Schwerpunkte sind dabei der vorgeschlagenen Änderung die zusätzlichen Belastungen der kommunalen Wirtschaft. Wenn wir mal ein bisschen in die Geschichte zurückschauen, dann ist es so, dass quasi die Stadtwerke und ihre Töchter den Haushalt seit ihrer Existenz konsolidieren. Am Anfang indirekt, als es noch kein einheitlicher Konzern war, sondern noch geteilte Gesellschaften und dann direkt im Konzern schon Kosten abgefangen für die öffentliche Daseinsvorsorge, die sich HAVAG nennt. Ich vermute mal, dass in den letzten 20, 25 Jahren dort etwa eine halbe Milliarde Euro zustande gekommen sind, die also haushaltskonsolidierend gewirkt haben. Die haben wir gar nicht gesehen, weil die bei uns im Haushalt gar nicht angekommen sind. Die Wohnungswirtschaft hat in den letzten 18 Jahren 180 Millionen Euro an den städtischen Haushalt abgeführt. Meine Damen und Herren, das sind im Schnitt 10 Millionen Euro, die in diesem Bereich entzogen wurden. Und wir sind der Meinung, es reicht, mehr geht nicht. Wir sind dort an einer wirtschaftlichen Grenze. Wir sind in vielerlei Hinsicht an einer Mietobergrenze, denn wir sollten uns mal vergegenwärtigen, dass in der Stadt Halle eine Bevölkerung lebt, die fast zu 50 Prozent unter dem Einkommensmeridian von Deutschland existieren muss. Und steigende Mieten sind Gift für diese Menschen, und das parallel zu den Dingen, die man andere Lebenshaltungskosten nennt. Unsere Wohnungsgesellschaften wissen zum Großteil, wer ihre Mieterinnen und Mieter sind und können mehr oder weniger gut beurteilen, kann ich da noch was ziehen oder nicht. Selbst wenn ich es muss, können sie es manchmal nicht. Und das ist auch ihre Aufgabe laut dem Gesellschaftsvertrag, dem sie unterliegen. Nämlich für alle Bevölkerungsschichten bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Und durch den Beschluss, der jetzt hier vorliegt, würden wir die beiden Gesellschaften in eine Situation drängen, die zwei Wege aufzeigt. Der eine Weg ist drastische Mieterhöhung, um die Gewinne oder die finanziellen Einnahmen zu erhöhen und das Finanzergebnis zu verbessern, sodass die dann abverlangten Ausschüttungen überhaupt bezahlt werden können oder aber in Größenordnungen Verkäufe. Nicht jeder Verkaufserlös ist gleich der Erlös, der sich in Geld ausdrückt. Weil diese Häuser, die dort verkauft werden, sind unter Umständen belastet. Und diese Belastungen müssen freigestellt werden. Das heißt, aus dem Erlös werden möglicherweise Kredite oder Darlehen abgelöst werden müssen. Und aus geplanten zweieinhalb Millionen wären plötzlich bloß noch eine. Und das heißt, wir werden massenweise so etwas verkaufen müssen, wenn wir auf der anderen Seite unter Umständen darauf verzichten müssen und sollen, Mieten zu erhöhen. Wohin das führen kann, aufgrund des Paragraphen 6a des Altschulden-Hilfe-Gesetzes, was die Wohnungsgesellschaften, die Kommunalen verpflichtet hat, einen Großteil der sogenannten Altschulden sozusagen zu übernehmen und diese abzuführen und in dem Prozess außerdem noch zu privatisieren. Und die Bestände, die wir damals privatisiert haben, sind häufig heute Problembestände, mit denen nicht nur die Mieterinnen und Mieter zu kämpfen haben, sondern auch die

kommunalen Stadtwerke zum Beispiel. Die Verluste, die uns dort entstehen, fehlen uns natürlich an anderer Stelle. Und das ist auch ein Punkt, warum wir sagen, wir wollen auch nicht, dass die 1,5 Millionen Euro von der SWH abgeführt werden. Meine Damen und Herren, die SWH, gemeinsam mit ihren Töchtern, wird in den nächsten Jahren eines der größten Investitionsprogramme in dieser Stadt überhaupt absolvieren. Nämlich die Umsetzung der jetzt schon vorgenommenen kommunalen Wärmeplanung. Dafür braucht es jede Menge finanzielle Mittel. Auch die Stadt stellt ja dafür jetzt jährlich 9 Millionen zur Verfügung, um sozusagen den Eigenmittelanteil der SWH für die übrig bleibende Kreditfinanzierung überhaupt zu ermöglichen. Wenn wir ihnen allerdings natürlich unten die Füße wegziehen, wird das eigene notwendige Geld ... Dann wirken wir dagegen. Und da ich weiß, wohin das geht, die 1,5 Millionen, in welche Richtung, die gehen natürlich in die HAVAG. Die HAVAG hat in den vergangenen Jahren, glaube ich, sehr viel getan, um Effektivitätspotenziale innerhalb des Betriebes zu heben. Und sie steht im Moment, muss man sagen, ja auch noch in schwierigen Tarifverhandlungen. Und wir kennen das Ergebnis nicht und wir wissen nicht, was auf uns zukommt. Und wenn wir in dieser Situation jetzt schon wieder in die Taschen greifen derer, die uns in den letzten 30 Jahren geholfen haben, dann finde ich das wirtschaftlich äußerst bedenklich. Politisch halte ich es sowieso für falsch. Geben wir ihnen die Freiräume, die sie brauchen, damit sie die Aufgaben erfüllen können, im Interesse und in Auftrag der Stadt Halle. Sowohl die SWH als auch die kommunale Wirtschaft. Dafür haben wir einen Vorschlag hier hingelegt. Ja, es ist so, wir wollen die Gewerbesteuer erhöhen. Nicht bloß von 450 auf 470 Prozentpunkte, sondern wie in unserem Vorschlag vorgesehen von 450 auf 495. Aber was tun wir mit diesem Vorschlag? Wir zeigen einen Weg, der nicht nur die kommunale Wirtschaft belastet in dieser ach so schwierigen Situation für die Stadt Halle, sondern der die gesamte Wirtschaft dieser Stadt Halle versucht, daran zu beteiligen, dass wir in einer Notsituation sind und diese überbrücken müssen. In der Hoffnung, dass sich Wirtschaft, dass sich die Konjunktur wieder erhöht und wir andere Steuereinnahmen erzielen können. Und vielleicht auch in der Hoffnung, dass die Situation, vor der wir stehen und vor der andere Kommunen in diesem Lande stehen, endlich bei den politischen Entscheidungsträgern des Bundes und der Länder ankommt und eine entsprechende Kommunalausfinanzierung der Aufgaben, die uns übertragen werden, stattfindet. Nur vor diesem Hintergrund, nur vor dieser Hoffnung, macht es ja überhaupt Sinn, irgendetwas zu tun. Man könnte ansonsten ja im blanken Zynismus verfallen und sagen, es ist eigentlich egal, was ich mache. Es tut sich ja doch nichts. Nein, wir haben die Hoffnung und deswegen sind wir bereit, diesen Schritt zu gehen. Und wir hoffen, dass das andere genauso sehen wie wir. Es fällt uns nicht leicht, einfach diese Steuern zu erhöhen oder den Antrag darauf zu stellen. Aber wir sehen es als weitaus gerechter an, nicht nur wenige an dieser großen Aufgabe der Konsolidierung in der Stadt Halle zu beteiligen, sondern viele. Und wenige sind nur die, die hier sitzen oder deren Vertreter hier sitzen und die vielen, die heute nicht am Tisch sitzen, und unsere Infrastruktur nutzen. Nicht nur die Straßen, sondern unsere Schulen, unsere Kitas, unsere Kultureinrichtungen, unsere Sporteinrichtungen, nichts dazu beitragen. Und es läuft wieder mal alles nur auf Kosten von uns selbst am Ende. Und wir möchten alle, die in dieser Stadt leben, daran beteiligen, auch wenn es schwerfällt, hier etwas dazu beizutragen, dass die Situation so gestaltet werden kann, dass die Stadt handlungsfähig wird. Das ist das Ziel dieses Antrages. Danke Ihnen.

**Herr Raue:**

So, Herr Dr. Bergner.

**Herr Dr. Bergner:**

Ja, vielen Dank. Ich hatte mich zunächst mal gemeldet, weil ich eine Verständnisfrage stellen würde beziehungsweise etwas klargestellt hätte gerne von der Verwaltung. Ich gehe davon aus, dass der jetzige Konsolidierungsvorschlag der Verwaltung auf den Konsolidierungsbeschlüssen, die der Stadtrat in einer aufregenden Sitzung am 17.12. getroffen hat, aufbaut. Das heißt, die Personaleinsparungen, die Sie jetzt haben, ergänzen die am 17.12. Erhöhung der globalen Minderausgabe Personal, die wir da beschlossen

haben. Und im Bereich Soziales, die 10 Millionen, die wir über HzE-Minderjährige, Hilfe für junge Volljährige und KDU eingespart haben, gilt nach wie vor auch. Ich frage das deshalb, weil die Anlage 1 nämlich in dieser Hinsicht etwas missverständlich ist und weil es, glaube ich, die Diskussion unter uns erleichtern würde, wenn das aufgegliedert würde. In der Anlage 1 ist, die ja die Konsolidierungsbeschlüsse vom 17.12. widerspiegelt, sind die Aufwendungen von 1.000.119.000 auf 1.000.138.000 gestiegen. Ich vermute, dass sich hier zwei Prozesse widerspiegeln. Die Überziehung des Haushaltes 2025 und die Konsolidierung. Und ich fände es gut, wenn die Verwaltung uns ein Zahlenwerk geben könnte, das gewissermaßen beide Prozesse in ihrer Wirkung beschreibt. Denn so haben wir also sonst, wenn man die Anlage 1 anschaut, möchte man eigentlich alles wegwerfen, weil ja im Grunde genommen trotz unserer Entscheidungen, die uns ja im Dezember auch nicht leicht gefallen sind, dass trotz dieser Entscheidung sich die Aufwendungen erhöht haben. Das wäre die Grundsatzfrage, die ich stellen würde. Ich will bloß, da ich nun einmal das Wort habe, kurz nochmal mit einem Argument auf den Antrag und die Ausführung von Herrn Meerheim nur kurz eingehen. Herr Meerheim, wir sind ja übereinstimmend in der Aussage, dass wir wissen, dass zusätzliche Belastungen für unsere kommunale Wirtschaft überhaupt nicht wünschenswert, sondern sogar gefährlich sind für die Entwicklung unserer Stadt. Die Gefahr, Sie nennen es die Füße wegziehen durch diese Belastung, die sehen wir auch. Nur, Sie haben als Konsolidierungsvorschlag Steuererhöhungen zulasten der Gewerbetreibenden, der privaten Gewerbetreibenden und zulasten der Bürger über die Grundsteuererhöhung. Und nun will ich jetzt einfach mal sagen, es kann uns doch auch nicht egal sein, wenn wir den privaten Gewerbetreibenden, die Füße wegziehen. Das heißt also, so sehr ich den Ansatz, den Sie sagen, unterstützen würde, so wenig, kann ich die Methode, mit der Sie zum Ausgleich kommen, unterstützen, auch entsprechend dem Vorschlag der Verwaltung, weil es im Grunde genommen darauf hinausläuft, dass wir die Konsolidierung dann zulasten derjenigen betreiben, deren Erträge wir brauchen. Und das gilt für die städtischen Unternehmen genauso wie für die privaten Unternehmen in unserer Stadt. Das ist der Punkt, den ich bloß anmerken wollte. Es bleibt am Ende die Logik, dass die Verwaltung mehr leisten muss, aber dazu wären wir noch viel Gelegenheit haben, in der Runde zu sprechen, hoffe ich jedenfalls. Ich wollte das nur gleich anfangs mit sagen, aber vielleicht können wir nochmal klären, dass es gewissermaßen um eine Aufstockung auf beschlossener Konsolidierungsprozesse geht. Und meine Bitte, ob wir das nochmal aufschlüsseln können.

**Herr Bürgermeister Geier:**

Ja, Herr Dr. Bergner, das ist nochmal ein wichtiger Hinweis. Also die Beschlusslage vom Dezember, die steht. Es gibt auch quasi keinen Punkt in diesem Änderungsantrag der Verwaltung, dass man die Beschlusslage von Dezember aufhebt. Das heißt also, es geht um den Betrag von 6,1 Millionen beschlossener Konsolidierung plus X im Idealfall bis etwa 20 Millionen. Und was die Darstellung der Haushaltssatzung angeht, haben wir das jetzt im Prinzip so gemacht wie im Dezember. Also, nee, andersrum. Bei der Einbringung der Haushaltssatzung gab es einen Stand der Haushaltssatzung. Nach Beschlussfassung im Dezember haben wir die Beschlusslage im Dezember natürlich in die Zahl der Haushaltssatzung einarbeiten müssen. Das sind die 1,123 Milliarden. Und jetzt beinhaltet die Haushaltssatzung den Teil der neuen Konsolidierung, die 2026 wirksam wird. Und da gibt es halt eine kleine Differenz, die in dem Fall ein bisschen weniger ist. Also das heißt, wir machen jetzt sozusagen einen Vorschlag mit der Haushaltssatzung, die Sie vorliegen haben, als ob das Konsolidierungskonzept so umgesetzt wird, wie es die Verwaltung eingebracht hat. Eine andere Möglichkeit haben wir ja nicht. Und je nachdem, wie ihr euch entscheidet, wird natürlich, bevor das zum Landesverwaltungsamt geht, das so nachgearbeitet, wie es der neuerlichen Beschlusslage entspricht.

**Herr Raue:**

Ja, bitte, Frau Dr. Wünscher.

**Frau Dr. Wünscher:**

Ja, Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister Geier, ich habe jetzt doch noch eine zusätzliche Frage. Wir haben ja gehört vom Landesverwaltungsamt, dass sie die Vorschläge, die wir gemacht haben, gerade bezüglich HzE, dass sie das eigentlich nicht anerkennen, weil ihnen das zu ungenau ist. Wie steht es um diese Position? Kürzungen im Bereich HzE? Das haben wir deutlich gehört, dass das so nicht sozusagen zur Haushaltskonsolidierung herangezogen werden kann, wie das vorgesehen ist. Ist das nun mit drin oder ist das nicht mit drin?

**Herr Raue:**

Herr Geier.

**Herr Bürgermeister Geier:**

Das ist mit drin und damals bei dem Antrag der CDU-Fraktion ging es, glaube ich, darum, dass der Änderungsantrag war, pauschal im gesamten Sozialbereich 10 Millionen wegzunehmen. Und das geht nicht, sondern ich muss diese 10 Millionen bestimmten Haushaltsstellen zuordnen. Das ist ja dann in Abstimmung mit dem Geschäftsbereich IV passiert. Insofern ist es sozusagen konkret, dass das die Verwaltung verarbeiten kann und es ist auch diesmal berücksichtigt. Nicht geändert.

**Herr Raue:**

Okay, jetzt hatte ich mich auf die Rednerliste gesetzt, danach Herrn Kehr wieder. Ich hätte zu Beginn auch als erstes mal eine Frage und zwar, wir sind ja im Prinzip seit Beginn unseres beschlossenen Haushaltes trotzdem in der vorläufigen Haushaltsführung. Und ich wollte mal fragen, wie sich das überhaupt bisher bemerkbar gemacht hat, ob es da irgendwelche Einsparungen gegeben hat, denn mittlerweile ist ein Vierteljahr vorbei und kommt es durch diese vorläufige Haushaltsführung, der wir jetzt unterliegen, zu Einsparungen zu Minderausgaben?

**Herr Bürgermeister Geier:**

Bei gesetzlichen und vertraglich gebundenen Vorgängen fließt quasi das vereinbarte Entgelt entsprechend ab. Und zwar quasi in zwölftel-Teilen, also monatlich. Das ist ja die Besonderheit, wenn eine gesetzliche oder vertragliche Regelung vorliegt. Bei freiwilligen Aufgaben haben wir seit einem Monat quasi diese Regelung, dass wir alle klassisch freiwilligen Aufgaben ohne vertragliche Verbindung und ohne gesetzlichen Hintergrund pauschal mit einer Summe den zuständigen Dezernaten zuweisen. Das ist auch erfolgt, also 70 Prozent. Und die Dezernate haben jetzt die Aufgaben, innerhalb dieser 70 Prozent ihre Priorität zu setzen, eine sachlich nachvollziehbare Begründung für die Notwendigkeit einer Auszahlung darzulegen und das entsprechend zu dokumentieren. Das heißt also, wir haben in der vorläufigen Haushaltsführung im Moment auf jeden Fall 30 Prozent der freiwilligen Leistungen nicht in der Bewirtschaftung.

**Herr Raue:**

Und das entspricht den 30 Prozent, die jetzt in den ersten drei Monaten theoretisch auch ausbezahlt werden sollten, aber einbehalten wurden? Oder sind das 30 Prozent, die jetzt einfach pauschal sind, die danach vielleicht trotzdem als Gesamtsumme trotzdem ausgeschüttet werden an Vereine, wer auch immer, an wen auch immer?

**Herr Bürgermeister Geier:**

Also, wir haben uns verständigt auf 70 Prozent, dass quasi die freien Träger jetzt sozusagen nicht einen oder zwei Monate quasi über Wasser sind und dass dann spätestens Ende Mai wieder dieselbe Situation eintritt. Deshalb haben wir in der Verwaltung entschieden, dass wir Ende oder Anfang März 70 Prozent freigeben und 70 Prozent ist sozusagen, wenn man das jetzt mal rechnerisch aufs Jahr legt, sage ich mal Ende August, Anfang bis Mitte September. 70 Prozent des Jahresplanansatzes. Das heißt also, damit können diese klassisch freiwilligen Themen, wo neulich die Demo war, quasi bis September, bis etwa Mitte

September quasi arbeiten. Und in dieser Phase bis Mitte Dezember, das hoffe ich zumindest, gibt es eine Positionierung und Nichtbeanstandung zum Haushalt. Und dann kann man natürlich nach Prüfung über die Freigabe weiterer Mittel diskutieren. Aber was natürlich auch mit der Anfrage beim Landesverwaltungsamt zusammenhängt, ist, dass es für diese freiwilligen Aufgaben definitiv nicht 100 Prozent des Planansatzes geben wird. Definitiv nicht, weil das hängt mit dieser schrittweisen Rückführung von freiwilligen Aufgaben zusammen. Das heißt also, wir haben im Moment die Zielstellung, dass man nach Einzelfallprüfung bis zu maximal 90 Prozent dieser freiwilligen Aufgaben freigibt.

**Herr Raue:**

Wenn ich nochmal sagen darf, und das betrifft alle freiwilligen Träger, die im Prinzip jetzt neue Bedarfe angemeldet haben oder sind das die fortgesetzten Bedarfe, die wir ja auch haben?

**Herr Bürgermeister Geier:**

Das betrifft alle freiwilligen Träger, die keine vertragliche Bindung und keine gesetzliche Verpflichtung haben.

**Herr Raue:**

Okay, vielen Dank. Herr Kehrwieder, danach Herr Lochmann.

**Herr Kehrwieder:**

Ja, vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich hatte erstmal eine konkrete Frage und zwar, wir haben ja auch schon über den Sozialbereich zu Genüge gesprochen mit mehr oder weniger erfolgreichen Antworten. Frau Brederlow, Sie meinten ja, dass bereits eine Ausschreibung erfolgte, beziehungsweise darüber nachgedacht wurde, ob man im Sozialbereich theoretisch einen externen Berater hinzuziehen könnte, um die einzelnen Positionen zu evaluieren, um dort mögliche Einsparmaßnahmen zu finden. Jedenfalls war das mein letzter Stand aus den Diskussionen im Finanzausschuss. Dort würde ich einfach gerne mal wissen, hat diese Ausschreibung denn schon stattgefunden oder bewegen wir uns da immer noch in der Vorbereitung der Ausschreibung?

**Herr Raue:**

Frau Brederlow.

**Frau Brederlow:**

Also in dem Falle war es der OB-Bereich, der die Ausschreibungen gemacht hat, der Konsolidierungsgruppe, die ist erfolgt, aber es gab leider keinen Interessenten.

**Herr Kehrwieder:**

Dann wäre da vielleicht die Frage an den OB-Bereich direkt. Wir haben ja auch die Möglichkeit des externen Sparberaters. Da wird sich wahrscheinlich auch über bestimmte Sachen Gedanken gemacht. Wie ist denn da die Prognose der Verwaltung, ob dieser externe Sparberater überhaupt dann in, sag ich mal, zu finden wäre, ob sich das jemand überhelfen will.

**Herr Raue:**

Herr Vogt.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt:**

Also grundsätzlich ist es schon so, dass fachlich natürlich Frau Brederlow hier zuständig ist, aber ich würde natürlich jetzt aufgrund, das ist so eine wichtige Aufgabe, bin ich damit natürlich auch im bestimmten Maße auch mit betraut. Es ist generell so, ich kann das nur vergleichen mit anderen Kommunen ist es so, ich hatte ein Gespräch mit der Oberbürgermeisterin von Rostock zu dem Thema. Und sie hat ganz klar festgestellt, in ihrer

internen Prüfung, dass es kaum Sparpotenzial gibt bei HzE. Das war die Aussage von der Oberbürgermeisterin von Rostock. Der Grund ist ganz einfach, dass wir ein Gesetzeskorsett haben von übergeordneten Stellen, die wir nicht beeinflussen können und die müssen wir entsprechend zahlen. Eine weitere, sie fragten mich, wie groß die Wahrscheinlichkeit ist, eines entsprechend, einer Person, eines Unternehmens, eine Beraterfirma zu finden, die uns da berät. Bisher haben wir noch keine gefunden. Ich weiß auch im Austausch mit anderen Amtskollegen in Deutschland mit Städten ähnlicher Größe, dass es sehr schwierig ist, dieser Markt. So viel vielleicht von meiner Einschätzung von der Meta-Ebene.

**Herr Raue:**

Okay, Herr Kehr wieder.

**Herr Kehr wieder:**

Erstmal vielen Dank für die Beantwortung. Soweit ich weiß, ist es ja auch möglich, im Haushaltskonsolidierungskonzept nicht nur unmittelbar, sondern auch in einem Rahmen von fünf Jahren Konsolidierungsmaßnahmen festzuziehen. Dementsprechend sehen wir ja auch, dass manche Konsolidierungsmaßnahmen erst im nächsten Planjahr greifen. Und da stellt sich mir doch die Frage, wenn wir, so wie ich das hier jetzt lese, wirklich alles auffahren, was wir an Sachen haben, die wir konsolidieren können und wo vielleicht auch der Wille dahinter steht. Ich meine, wir verhandeln ja ab 2029 bestimmte Verträge neu, die der TOOH etc. Und dort wäre es ja auch möglich, als Stadtrat diesen Verträgen eine bestimmte Obergrenze zu geben. Das ist das Verhandlungsmandat, was wir dem Oberbürgermeister geben, um bestimmte, sage ich mal, Gelder dort einzusparen. Schauen Sie sich die Haushaltssituation der Stadt an, die wahrscheinlich in den nächsten Jahren jetzt auch nicht besser prognostiziert wird, wenn man sich die restlichen Kommunen in Deutschland anguckt, wäre das doch auch eine Möglichkeit, um bestimmtes Konsolidierungsziel auch in den folgenden Jahren zu erreichen. Wurden sich denn darüber in der Verwaltung Gedanken gemacht?

**Herr Raue:**

Herr Vogt.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt:**

Das ist natürlich in den Prüfaufträgen mit drin, aber ich möchte nochmal ganz kurz nochmal eins hier beschreiben. HzE haben wir deswegen schon nicht in der Kontrolle, weil diese Kosten steigen mit einer zunehmenden Segregation der Gesellschaft. Diese Kosten steigen mit einem erhöhten, zumindest wird das gesagt, Migrationsanteil. Diese Kosten steigen, ich sage mal, ich nehme mal das Beispiel, es gibt ja solche Extremfälle und ich erinnere mich, ist eine große Kommune in Deutschland, da hat ein Fall plötzlich eine halbe Million gekostet. Eine Person. Es hat stark zu tun mit der Gesellschaft. Und die Kommunen sind diejenigen, die die Suppe auslöffeln müssen, das muss man mal ganz klar sagen. Nichtsdestotrotz wird der Bereich von Frau Brederlow natürlich als fachlich Zuständige alles dafür tun, dass wir die Einsparungspotenziale, die wir haben, auch entsprechend nutzen.

**Herr Raue:**

Herr Kehr wieder.

**Herr Kehr wieder:**

Danke für die Beschreibung der Bundessituation, das war aber nicht meine Nachfrage. Ich habe explizit nochmal wegen der TOOH nachgefragt und ob sich damit beschäftigt wurde und inwieweit ... Ja, ein Prüfauftrag, ein konkreter Prüfauftrag. Ich möchte gerne von der Verwaltung wissen, da wir uns sowieso dauerhaft in irgendwelchen vagen Zahlenkonstrukten bewegen ...

**Herr Raue:**

Momentchen, es gab ein Missverständnis.

**Herr Kehrwieder:**

Dann könnte man da ja von der Verwaltung zugetragen bekommen, wie hoch die Zahlen ungefähr sind, in welchen Bereichen man sich da bewegt. Dann könnte man als Stadtrat damit auch arbeiten.

**Herr Bürgermeister Geier:**

Also, Tim, wir haben im Prinzip hier quasi einen Prüfauftrag. Das ist nämlich 3 I). In 3 I) ...ja, aber der Prüfauftrag soll doch dazu führen, dass man konkrete Zahlen kriegt.

**Herr Raue:**

Also Herr Kehrwieder nochmal.

**Herr Kehrwieder:**

Alles gut. Die Frage kommt anscheinend nicht so rüber, wie sie bei der Verwaltung überkommen sollen sollte. Passt schon.

**Herr Raue:**

Okay, gut. Dann Herr Dr. Lochmann, danach Frau Wünscher.

**Herr Dr. Lochmann:**

Ja, vielen Dank. Herr Bürgermeister, ich habe die Sache mit den 90 Prozent noch nicht so richtig verstanden. Ich habe es so verstanden, man kann entweder sagen, wir können ohne jetzt genehmigten Haushalt in diesen kritischen Bereichen 70 Prozent ausreichen, würde eben sozusagen ungefähr bis Mitte September reichen, was Sie sagen. Wenn wir einen genehmigten Haushalt haben, dann können wir doch auch die 100 Prozent auszahlen. Oder wenn das nicht so ist, wenn wir sagen, auch mit einem genehmigten Haushalt würden wir nur 90 Prozent auszahlen, warum nehme ich mir dann nicht die 10 Prozent in das Konsolidierungskonzept rein? Das habe ich noch nicht verstanden.

**Herr Raue:**

Herr Geier, bitte.

**Herr Bürgermeister Geier:**

Wir können keine 100 Prozent auszahlen, weil, haben wir auch ausführlich erläutert, es bei diesen freiwilligen Aufgaben ohne vertragliche Verpflichtung um eine schrittweise Rückführung der Planansätze geht. So steht es in diesem Erlass drin. Und diese schrittweise Rückführung, die legt auch das Landesverwaltungsamt so aus, dass das nicht ein Prozent sein kann oder 2 Prozent, sondern 10 Prozent. Und deshalb wird bei der, wenn ein Haushalt sozusagen, also wenn die vorläufige Haushaltsführung vorbei ist, das bei 90 Prozent enden. Und das geht deshalb nicht in die Konsolidierung rein, weil oder es ist nicht schlimm, dass das nicht in der Konsolidierung drinsteht, rein theoretisch könnte man es reinschreiben, das stimmt, aber das wird dann in dem Fall mit dem Jahresabschluss entsprechend festgestellt.

**Herr Raue:**

Herr Dr. Lochmann.

**Herr Dr. Lochmann:**

Ja, nee, ich verstehe es aber deswegen nicht. Wir sollen 20 Millionen zusammenkriegen und könnte, sagen wir mal, bei den ... wir können auch nicht alle freiwilligen Leistungen, TOOH ist ein gutes Beispiel, da können wir nicht einfach 10 Prozent nicht ausgeben, weil wir vertraglich gebunden sind. Warum kann ich nicht sozusagen jetzt in dem Ansatz schon sagen, ich würde zum Beispiel bei den nicht vertraglich gebundenen 10 Prozent? Da haben wir sozusagen vielleicht eine Million oder sowas schon wieder weg und müssen sozusagen nicht die 20, sondern nur 19 Millionen erreichen. Also ich habe es jetzt nicht ausgerechnet. Das verstehe ich nicht. Und wenn Sie auch sagen, man kann es reinschreiben, es ist ja eine

Konsolidierung, wenn wir freiwillige Ausgaben kürzen, ist es eine Konsolidierung. Also lass es uns auch reinschreiben und dann haben wir schon die erste Million konsolidiert, wenn es nicht anders geht. Das ist natürlich nicht unser Wunsch. Mein Wunsch wäre eher der, wir sparen jetzt 20 Millionen in der Art und Weise, wie wir es tun, können dann aber, wenn der Haushalt genehmigt ist, 100 Prozent auszahlen. Aber wenn Sie sagen, das geht gar nicht, dann kann ich das auch gleich in das Konsolidierungskonzept reinschreiben.

**Herr Raue:**

Herr Geier, bitte.

**Herr Bürgermeister Geier:**

Ich gehe davon aus, dass zu diesem Thema auch nach unserer Anfrage es eine exklusive Auflage des Landesverwaltungsamtes geben wird. Exklusiv. Das heißt also, der Haushalt wird ja dann, wenn sozusagen hier jetzt nachbeschlossen wird, nicht dann wie geschmiert durchgehen, sondern das Landesverwaltungsamt wird ja trotzdem durch bestimmte Auflagen oder Bedingungen da irgendwelche Pflöcke setzen. Und da wird einer sein, dass sozusagen im Rahmen der Ausführung diese 10 Prozent zu bringen sind.

**Herr Dr. Lochmann:**

Okay, das heißt, das ist praktisch on top zu den 20, noch 10 Prozent über diese Auflage.

**Herr Bürgermeister Geier:**

Bitte nochmal.

**Herr Dr. Lochmann:**

On top zu den 20 Millionen, sorry, ich habe Prozent gesagt, on top zu den 20 Millionen, die sie von uns ja schon vorab verlangen, nochmal eben eine Einsparung über die 10 Prozent bei den nicht vertraglich gebundenen...

**Herr Bürgermeister Geier:**

Ja, das wäre von der Wirkung so.

**Herr Dr. Lochmann:**

On top. Gut, danke.

**Herr Raue:**

Frau Dr. Wünscher.

**Frau Dr. Wünscher:**

Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, ich muss jetzt doch auch nochmal auf die HzE zu sprechen kommen. Das, was Sie gesagt haben, jetzt, Herr Dr. Vogt, das klingt so, als wären wir da völlig machtlos. Wir haben jetzt gehört vom Landesverwaltungsamt, was bei vergleichbaren Bedingungen, wir fast 50 Millionen über den Leistungen von Magdeburg liegen. Mit 50 Millionen. Ich meine, da wäre doch und jetzt, dann sagen Sie auch noch, wir finden, wir finden niemand, der diesen Bereich evaluieren kann. Wir haben ausgeschrieben, es hat sich niemand gefunden. Ich meine, man kann aber auch natürlich versuchen, sich nicht gleich ergeben und sagen, wir haben keinen gefunden, sondern man kann versuchen, gezielt geeignete Personen oder Agenturen anzusprechen, ob sie diese Aufgabe übernehmen wollen. Denn ich denke mal, so kann das einfach nicht weitergehen. Und die nächste Frage, die sich uns stellt, warum gibt es keinen Abgleich der Zahlen zwischen, also erstmal dem Landesverwaltungsamt und der Stadt Halle und dann im Vergleich zu Magdeburg? Da würde man ja schon sehen, an welcher Stelle hier in Halle sozusagen die Ausgaben deutlich höher sind als in Magdeburg. Und Ähnliches gilt auch für den Kita-Bereich. Ich meine, fast 9 Millionen Euro mehr im Kita-Bereich als Magdeburg bei weniger Kindern und höherem Elternbeitrag. Das muss man sich mal vorstellen, fast 9 Millionen. Im

letzten Eigenbetriebsausschuss Kita wurde das angesprochen und da wurde gesagt, das wäre falsch vom Landesverwaltungsamt gerechnet. Und wenn man das alles genau anschaut, dann wäre das in Halle ähnlich aufwändig wie in Magdeburg. Und diese Differenz von 9 Millionen könnte sich nicht darstellen. Jetzt ist dort der Auftrag ergangen, dass man auch hier die Zahlen, a) die Zahlen der Stadt Halle und die Zahlen erstmal des Landesverwaltungsamtes vergleicht und dann in Abgleich zu Magdeburg bringt. Und das müssten doch Dinge sein, die aus der Verwaltung heraus zu leisten sind. Warum passiert das nicht? Also ich meine, wir sprechen jetzt schon wieder vier Wochen darüber, dass da was passieren muss, aber es ist eigentlich gar nichts passiert. Dass das nicht in drei Tagen geschehen kann, das ist mir auch klar. Aber es doch zumindest eine Perspektive dafür geben, wie wir dieses Problem angehen. Und das vermisste ich bei der Beschlussvorlage, die wir hier haben. Irgendwo habe ich mal gelesen, wir wollen auch uns auf das Niveau Magdeburg begeben. Aber wenn wir das tun wollen, dann braucht es ja vorher eine Analyse, damit ich überhaupt weiß, wo ich etwas tun kann und wo die Mehrausgaben in Halle sind im Vergleich zu Magdeburg. Und erstmal einen Zahlenabgleich, damit es konsistent ist, damit die Stadt Halle und das Landesverwaltungsamt von vergleichbaren Dingen sprechen.

**Herr Raue:**

Frau Dr. Wünscher, Frau Brederlow beantwortet Ihre Frage.

**Frau Brederlow:**

Soweit, wie es möglich ist. Also zum einen steht das in unserem Haushaltskonsolidierungskonzept drin, dass wir genau, da haben Sie das gelesen, dass wir uns Magdeburg nähern wollen. Wir sind mit Magdeburg durchaus im Gespräch. Ich habe mir auch den Haushalt von Magdeburg, insbesondere im Kita-Bereich, nochmal angesehen. Wir können vermuten, ich muss sagen, vermuten, weil man muss da tiefer reingehen. Das ist auch nicht in vier Wochen zu machen. Wir vermuten, dass es strukturelle Punkte sind, die da eine Rolle spielen. Beispielsweise ist die Kita-Verwaltung in Magdeburg etwas anders aufgestellt als hier in Halle. Die erheben nämlich die Elternbeiträge selbst. Wir haben das traditionell bei den freien Trägern. Das könnte schon mal so ein Punkt sein, wo es ein Sparpotenzial gibt. Das gucken wir uns gerade etwas näher an. Es hieße bei uns aber eine Umstrukturierung. Das muss man aber auch sehen. Also man muss auch immer die Folgen sich betrachten. Das könnte sein, dass das ein Teil dieser 9 Millionen ist. Man muss auch gucken, wie sind Investitionen gelaufen, wo sind die verbucht, das muss man sich angucken. Die sind bei uns in dem Haushalt mit drin, der die Kitas betrifft. Das muss man sich in Magdeburg angucken, wo man die findet. Da schütteln Sie mit dem Kopf, aber wir haben ja gehört, gibt einen Eigenbetrieb Immobilien in Magdeburg, der rausgerechnet wurde. Deswegen muss man sich das auch nochmal angucken. Das ist tatsächlich auch nicht in vier Wochen so tief zu leisten. Zum Kita-Bereich. Jetzt nochmal zu dem HzE-Bereich, da möchte ich daran erinnern, dass die Kommunalaufsicht gesagt hat, was den Abstand zwischen Halle und Magdeburg angeht, dass in Halle der Nachtragshaushalt Grundlage war und in Magdeburg der Haushalt 2025. Magdeburg hat eine überplanmäßige Ausgabe im HzE-Bereich von 17 Millionen gehabt. Da ist immer noch ein gehöriger Abstand, der bleibt, aber das ist das reelle Bild, was man sich dann angucken muss, tatsächlich auch mit den Jahresendrechnungen. Und wir stehen mit Magdeburg auch im Austausch im Benchmark, gerade im HzE-Bereich, wo wir dann auch nochmal gucken, was könnten wir gegebenenfalls an der Stelle auch anders machen. Da sind zumindest zwei Vorschläge im Haushaltskonsolidierungskonzept drin. Es gibt noch eine noch eine Liste, die wir haben. Das wollen wir auf jeden Fall in Angriff nehmen, das zahlenmäßig zu untersetzen. Also das mit den fünf Jahren, Herr Kehr wieder, ja, da kann man prognostizieren, was könnte das bringen. Aber auch das möchte ich jetzt nicht so geschossen haben, sondern ein bisschen detaillierter mir ansehen. Und was das Ansprechen von im Rahmen dieser Ausschreibung Direktansprache betrifft, auch das hat stattgefunden. Es ist im HzE-Bereich tatsächlich schwierig, jemanden zu finden, der da reinguckt. Und ich möchte darauf hinweisen, das war auch Thema in der letzten Runde, die wir miteinander hatten. Wir hatten ja in den letzten

Jahren aus dem Benchmark mit anderen Städten heraus diese Inso-Begleitung, diese Inso-Untersuchung, die festgestellt hat, dass unser Jugendamt nicht anders arbeitet, als andere. Und das ist so ein Punkt, da muss man einfach gucken, woran liegt es? Und deswegen ist das nicht so einfach zu beantworten. Und wie gesagt, ich möchte auch nicht schießen, was wir dann am Ende nicht erreichen als Zahlen.

**Herr Raue:**

Frau Brederlow, eine Frage von mir ist aber dennoch, also wenn wir jetzt so einen Monat weiterlaufen lassen, dann bedeutet das ja für die Stadt 5 Millionen Euro Mehrkosten. Jeden Monat, wenn Sie sagen, das ist so in einem Monat nicht gemacht. Ich frage mich bei diesem dramatischen Haushaltsloch, was wir haben, stelle ich mir da, mit Verlaub, irgendwie, wenn ich sagen, mehr Engagement, aber irgendwie mehr Druck vor. Wie Sie es jetzt so beschreiben, vielleicht verstehe ich es falsch, ist da wenig so Engagement zu spüren jetzt für mich. Also das muss man schon mal verstehen. 50 Millionen müssen sich auch finden lassen. Also das ist ja so eine große Summe und das sind ja im Prinzip zwei isolierte Felder. Das kann ich mir nicht vorstellen, dass die nicht zu finden sind. Und wenn man dann sagt, okay, das kann strukturell bedingt sein, da muss ich ganz ehrlich sagen, da sitzen hier elf Stadträte, die können sich darunter gar nicht so richtig was vorstellen. Also was soll denn das bedeuten, dass die freien Träger einfach irgendwelche Rechnungen stellen? Das müssten Sie uns mal bitte genauer schildern, dass wir da auch mitkommen.

**Frau Brederlow:**

Das kann ich gerne machen. Ich versuche es kurz, weil das wäre ein Stundenvortrag, um in dieses System zu verstehen. Also erstmal arbeiten die freien Träger auf der Grundlage von Vereinbarungen mit uns. Also Leistung, Qualität und Entgelt werden da vereinbart, sowohl im Kita-Bereich als auch im HzE-Bereich. Das gibt uns das SGB 8 vor. Steht da drin, kann ich Ihnen die Paragraphen auch gerne mal geben. Dann, wenn wir von Hilfen zur Erziehung reden, reden wir hier von Individualansprüchen. Individualansprüche, die jetzt schon genehmigt sind, die auch regelmäßig überprüft werden, alle halbe Jahre, finden da auch die entsprechenden Überprüfungen statt. Das wird auch durchgezogen und wir sind jetzt gerade da, auch intensiver nochmal dran zu gucken, wird das auch tatsächlich gemacht. Und es findet da ein Controlling statt. Nochmal, es wurde festgestellt, unser Jugendamt arbeitet nicht anders als andere Jugendämter. Möglicherweise ist es die Kostenstruktur, die muss man sich ansehen. Dafür wird es eine entsprechende Kommission... ich will jetzt nicht sagen, immer wenn ich nicht weiter weiß, gründe ich einen Arbeitskreis, aber hier ist es tatsächlich wichtig, dass man sich das mit verschiedenen Fachleuten auch nochmal genauer anguckt. Wenn wir eben extern jetzt keinen dafür kriegen, weil das wäre der Ansatzpunkt gewesen, tatsächlich in die Kostenstruktur reinzugucken, nicht in die Fallbearbeitung, weil wie gesagt, das haben wir überprüfen lassen. In die Kostenstruktur reinzugucken und das müssen wir jetzt halt selbst machen und das werden wir auch tun.

**Herr Raue:**

Darf ich noch eine Nachfrage stellen? Dann geht es weiter in der Reihenfolge. Kostenstruktur, Fallbearbeitung, also Fallbearbeitung stelle ich mir jetzt mal so vor, dass man jetzt eine Person vorfindet und dann im Prinzip wird begutachtet, welche Leistung muss ich zur Verfügung stellen, welche Hilfen. Das findet statt bei uns, ich sag mal, im Jugendamt, amtsseitig von Fachleuten. Und die Kostenstruktur, ist das dann so zu verstehen, dass die Magdeburger Sozialarbeiter auf dem freien Markt finden, die auf gut Deutsch, diese gleiche Leistung für den halben Preis erbringen oder beispielsweise die doppelte Leistung für den gleichen Preis, weil, mit Verlaub, dieser große Unterschied, der muss ja eigentlich auch schon früher mal aufgefallen sein, weil so eine Stadt wie Halle, ganz ehrlich, die vergleicht sich ja immer mit allen möglichen. Nicht nur vom Haushalt, von der Wirtschaft ... als letzten Satz, Sie kennen ja im Prinzip diese Quartalsberichte. Die geben Sie ja regelmäßig raus und sind ja sozusagen sehr gut informiert.

**Frau Brederlow:**

Wenn ich nochmal kurz darf, ich mache es tatsächlich kurz. Natürlich kennen wir dieses Problem seit Jahrzehnten. Das war schon immer Thema hier, wenn es um Haushaltskonsolidierung ging. Wir haben dabei aber auch festgestellt, dass dieses Thema sehr komplex ist. Wenn man gleichzeitig weiß, dass Magdeburg beispielsweise in der Jugendarbeit dreimal so viel Geld ausgibt, könnte das eine Ursache sein, um auch präventiv wirken zu können. Das war in der Vergangenheit auch schon mal Thema hier. Das könnte, ich sage bewusst könnte, weil Prävention lässt sich immer schlecht beweisen. Und das sind so Punkte, über die muss man dann tatsächlich auch reden. Und das wird eine Aufgabe im Jugendhilfeausschuss sein, weil der ist dafür zuständig. Das ist ja kein alleiniges Verwaltungshandeln.

**Herr Raue:**

Herr Kehr wieder, danach Herr Dr. Bergner und Frau Dr. Wünscher. Sie haben sich nicht gemeldet. Achso, Frau Müller, Entschuldigung, Frau Müller.

**Herr Kehr wieder:**

Dankeschön, Herr Vorsitzender. Frau Brederlow, sehen Sie es mir nach. Das ist wirklich überhaupt nicht persönlich gemeint. Aber ich höre hier, also ich bin jetzt seit dieser Wahlperiode im Stadtrat. Und ich höre hier in jedem Finanzausschuss, das ist nicht in vier Wochen zu machen. Die vier Wochen sind aber auch mal um. Und dann sind acht Wochen um, dann sind zwölf Wochen um und dann sind 16 Wochen um. Und jetzt sehen wir hier im Haushaltskonsolidierungskonzept, das, was übrigens auch in der alten Wahlperiode immer wieder gefordert wurde von diesem Stadtrat hier, bitte gebt uns diese Überprüfung, wo bleibt es? Und jetzt ist es das erste Mal, dass ich das in der Beschlussverlage der Verwaltung so in der Konkretisierung lese. Und da frage ich mich doch, also es ist ja nicht unbekannt, dass Halle in diesem Defizit steckt. Das ist auch nicht erst seit gestern, das ist auch nicht erst seit vorgestern. Also ist auf jeden Fall schon länger als vier Wochen. Und Sie sagen immer, man müsste, man muss sich das mal anschauen. Also sie sind ja auch nicht erst seit gestern Beigeordnete. Also sorry, dass ich die Frage so stellen muss und wie gesagt, auf einer fachlichen Ebene überhaupt nicht persönlich, aber wo bleibt es denn? Wo bleibt's? Wo bleibt diese Evaluierung? Wo bleiben die Vorschläge aus Ihrem Bereich? Also sorry, aber wenn ich das mal mit einem Unternehmen vergleiche und ich 20 Jahre postuliere, ja, da müssen wir uns die Kostenstruktur mal angucken, dann müssen wir uns das mal angucken und es passiert nichts und das Defizit zu einer anderen Stadt, die genau eine ähnliche Sozialstruktur wie wir hat, ist um 47 Millionen höher oder niedriger. Dann frage ich doch einfach mal, woran liegt es? Liegt es vielleicht am Overhead? Oder liegt es vielleicht an der, sorry, dass ich das so drastisch formulieren muss, liegt es vielleicht auch einfach an der Führungsetage im Fachbereich Bildung und Soziales?

**Herr Raue:**

Herr Dr. Bergner, danach Frau Müller.

**Herr Dr. Bergner:**

Also gerade nach dem Beitrag von Herrn Kehr wieder habe ich das Bedürfnis, ein bisschen um Verständnis zu bitten für die Diskussionslage, in der wir uns befinden. Ich gehe mal von unserer Fraktion aus. Wir haben den festen Willen und das Ziel, die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt zu sichern und herzustellen. Aber wir wissen auch, dass wir es nicht zulasten derjenigen tun können, von deren Erträgen diese Stadt genauso lebt und von deren Wachstum sie genauso lebt. Und da sind wir bei den Abschöpfungen bei den kommunalen Unternehmen und da sind wir bei der Gewerbesteuer und wir wissen auch, dass wir keine Grundsteuer erhöhen können in einem Jahr, in dem sich gerade die Voraussetzungen für die Grundsteuerbemessung grundsätzlich geändert haben. Und wenn das so ist, dass wir sagen, wie kommen wir denn jetzt hier weiter, dann richtet sich, und Fragesteller 1 hat ja den Tenor schon gegeben bei seiner Frage in der

Einwohnerfragestunde. Natürlich auf das Handeln der Verwaltung und auf die Defizite, die in der Verwaltung oder beziehungsweise an die Frage, wie man innerhalb der Verwaltung hier tatsächlich noch effektiv sparen kann. Und das ist keine angenehme Diskussion, weil es natürlich an Erwartungen, Besitzstände, auch von Leuten, die draußen, jetzt waren es zwar andere, aber demonstrieren und anderen rührt. Und vor diesem Hintergrund will ich jetzt einfach nochmal die Frage stellen. Ich bin zwar nur als Gast, aber doch immer relativ häufig im Sozialausschuss. Wir haben in der letzten Sozialausschusssitzung die Umsetzung der Gleichstellungsrichtlinie beschlossen. Die Verteilung, die Zuwendung, die damit verbunden sind. Diese Vorlage hatte einen klaren Vermerk, dass die Zustimmung der Kämmerei nicht erteilt wurde. Sie ist trotzdem in den Beschluss gekommen. Am Donnerstag in der Sozialausschusssitzung haben wir eine Informationsvorlage nur als Mitteilung, in der es um die Frage der Zuwendung im Rahmen der sozialen Arbeit geht. Da steht gar nicht da, was die Kämmerei dazu gesagt hat. Nun kann man sagen, das sind gemessen an dem, was wir an Konsolidierungserfordernissen haben, große Beträge. Aber wie soll ich irgendjemanden davon überzeugen, dass er einer Grundsteuererhöhung zustimmt, wenn nicht von der Spitze der Verwaltung her, die Kämmerei so unterstützt wird, dass eine Vorlage, in der steht, die Kämmerei hat nicht zugestimmt, dann auch nicht in den Stadtrat zur Beschlussfassung kommt? Ich weiß nicht, wie wir da zu Mehrheiten kommen sollen. Das muss ich einfach sagen. Und insofern bitte ich auch, wie gesagt, der Vorwurf geht ja auch nicht an die zuständige Beigeordnete, dass sie ihre Vorlagen durchbringen will, kann ich ja verstehen. Aber die Verwaltungsspitze und Herr Oberbürgermeister, wenn ich das noch sagen darf, ich hätte mir gewünscht, dass Sie im Bereich der freiwilligen Leistungen nicht so viele Zusagen im Vorfeld gemacht haben, die sie jetzt selber binden und die uns jetzt im Grunde genommen auch in der Konsolidierung zusätzlich behindern. Der Ernst der Lage muss erkannt werden und wir kommen so nicht weiter. Ich weiß auch nicht, wie wir irgendein Argument finden, mit dem sich Mehrheiten im Stadtrat finden lassen, wenn wir nicht die Ernsthaftigkeit zeigen, dass innerhalb der Verwaltung tatsächlich die Reserven, die möglicherweise da sind, werden alle wehtun, dass diese Reserven nicht erschlossen werden.

**Herr Raue:**

Herr Oberbürgermeister Vogt.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt:**

Nur eine Nachfrage, Herr Dr. Bergner. Welche konkreten Zusagen habe ich an welche konkreten Träger, sozialen Einrichtungen, Kultureinrichtungen gemacht?

**Herr Dr. Bergner:**

Also, das Bekenntnis, dass da nicht gekürzt werden darf, war mir jetzt viel zu pauschal. Die Frage, dass wir bei der Vergnügungssteuer nun die Ausnahme mit den Tanzveranstaltungen machen. Wenn Sie mir ein bisschen Zeit lassen, fällt mir manches ein. Ich habe das auch alles nicht auf die Briefwaage gelegt. Ich stelle nur fest, dass alle diese Aussagen, Sie sind neu im Amt, das ist mir alles verständlich, und man beginnt ein Amt lieber mit Zusagen als mit Absagen. Aber wenn wir nicht begreifen, in welcher Diskussionslage wir uns hier befinden, dann fürchte ich, kriegen wir in der kommenden Stadtratssitzung keine Mehrheit zustande, mit der das Landesverwaltungsamt tatsächlich einverstanden sich erklären kann.

**Herr Raue:**

Herr Vogt.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt:**

Diese Abschaffung der Tanzveranstaltungssteuer war eine Maßnahme zur Entschlackung der Verwaltung. Sie wissen, dass die Einnahmen da sehr gering sind, derzeit 8.000, Tendenz sinkend. Wir haben auch Verwaltungskosten und es war aber auch ein Zeichen, das sage ich ganz ehrlich, an die junge Bevölkerung der Stadt Halle. Das finde ich sehr

wichtig. Jetzt hatte ich noch eine andere Sache, Herr Geier, ich habe es, glaube ich, jetzt vergessen. Ja, genau. Wir kürzen ja freiwillige Leistungen um mindestens 10 Prozent, wenn nicht sogar noch mehr. Also wir können aber nicht von heute auf morgen, ich habe mir mal die Liste geben lassen, welche sozialen Träger jetzt Geld bekommen. Und das sind unglaublich viele präventive Maßnahmen im Bereich Sucht, im Bereich Obdachlosigkeit. Und da ist natürlich, das Kürzen, wurde, glaube ich, vielen Menschen hier schwerfallen. Also wir reden ja nicht von Luxusprojekten. Sicherlich, bei manchen kann man sich fragen, müssen wir das da unterstützen? Aber, da möchte ich noch mal ganz deutlich betonen, Kürzen im Bereich Präventionsarbeiten, Suchtberatung etc. schlägt auch in die HzE rein. Und das darf man nicht vergessen. Also freiwillige Aufgaben werden dann zu Pflichtaufgaben und dann haben wir wieder einen Systemsprenger mehr, nur weil wir nicht die Beratung durchführen. Also ich wollte das gerade noch mal einen Raum werfen mit einer relativierten Brille, jetzt mit einem Jahr im Amt und Dankeschön.

**Herr Raue:**

Danke, Herr Vogt. Dann ich nochmal und zwar zu den Kosten HzE, auch zur Prävention. Auch aus unserer Sicht ist natürlich Prävention auch eine Voraussetzung dafür, dass sich schlimme Zustände im Zweifel nicht erst entwickeln. Aber wir geben relativ viel Geld auch für Schulsozialarbeit aus. Und wenn Prävention an einer Stelle Sinn hat, dann aus meiner Sicht dann dort, dort müsste im Prinzip eine umfassende Beratung auch durchgeführt werden. Und ich vermute, dass da zumindest zu wenig Erfolg vorzuweisen ist und diese Kosten für ... ja, Frau Müller, gleich ... und die Kosten bei HzE, da muss man natürlich auch sagen, also wenn man dann zurückschaut, dass unsere Stadt in den letzten Jahren 150 Millionen Euro mehr ausgegeben hat, als Magdeburg. Das hat sich ja aufaddiert, dann ist das eine Summe, die eigentlich auch, weil diese Betreuung, das ist ja nicht nur eine Betreuung, das ist ja auch teilweise eine Prävention und hat ja auch Präventionscharakter, die Hilfeleistungen. Und irgendwie haben die 150 Millionen Euro, die Halle mehr ausgegeben hat, aus welchen Gründen auch immer, nicht dazu geführt, dass das Problem kleiner geworden ist, sondern es ist immer größer geworden. Und das ist eine Frage, also an der kommen wir auch jetzt an dieser Stelle auch gar nicht mehr vorbei, weil es einfach uns erdrückt, haushalterisch erdrückt und uns sämtliche Möglichkeiten, Steuerungsmöglichkeiten, Gestaltungsmöglichkeiten sowohl für die Verwaltung, als auch für den Stadtrat jetzt nimmt, weil einfach diese Pflichtleistungen in Teilen, scheinbar zu auskömmlich bezahlt werden, sodass im Zweifel entweder zu wenig geleistet oder eben kein Ergebnis. Und dieses Controlling, das muss man sich dann auch mal angucken. Das hatte ich ja auch schon mal gefragt, das letzte Mal, Frau Brederlow. Da habe ich gefragt, wer schaut denn im Prinzip jetzt, wie die Leistung erbracht wird? Da gibt es natürlich auf der einen Seite die Behördenmitarbeiter bei uns und auf der anderen Seite gibt es im Prinzip freie Träger, die ihren Behördenmitarbeitern signalisieren, wir machen die Betreuung so und so nach dem Hilfeplan, der geschrieben ist, und berechnen das, ich sage jetzt einfach mal fürstlich ab. Aber wer kontrolliert den Erfolg dieser Maßnahmen? Wer kontrolliert das, Frau Brederlow?

**Frau Brederlow:**

Und jetzt wieder eine HzE-Diskussion. Also erstmal, Herr Kehrwieder ist zwar gerade draußen, aber wir haben in verschiedenen Jahren auch tatsächlich Kostenwirkungen gehabt, wo der Abstand zu Magdeburg auch nicht so groß war. Ja, also wir haben gegengesteuert in den letzten Jahren. Es gibt immer verschiedene Einzelfälle, die dann doch etwas schwerwiegender sind und länger auch dauern. Ja, wer kontrolliert das? Der Hilfeplan ist, wie gesagt, ist alles gesetzlich vorgegeben. Das wird alle halbe Jahre kontrolliert. Auch die Wirkung und gegebenenfalls werden auch Hilfen beendet, wenn sie nicht die gewollte Wirkung erzielen. Aber ich mache auch darauf aufmerksam, wir haben erheblich mehr Inobhutnahmen, als Magdeburg. Die Inobhutnahme von in der Regel sehr kleinen Kindern ist immer ein Indiz dafür, dass ich damit rechnen muss, eine Hilfe zur Erziehung bis zur Volljährigkeit zu haben. Also auch Wohngruppe bis zur Volljährigkeit. Deswegen sind wir ja mit unserem Pflegeelternkonzept jetzt unterwegs und hoffen uns da erhebliche

Einsparungen, weil Pflegeeltern preiswerter sind am Ende. Und das sind Faktoren, wie gesagt, das ist ein sehr komplexes Thema. Wenn ich mehrere Stunden Zeit habe, kann ich da mal referieren. Aber es ist wirklich schwierig, da eine einfache Antwort zu geben. Ich weiß, dass das schwer verständlich ist, aber es ist ein sehr, sehr schwieriges Feld.

**Herr Raue:**

Frau Brederlow, mir geht es nur darum, wenn ich nochmal darf, dass es ja trotzdem vergleichbare Fälle bei aller Individualität gibt. Aber ich sage mal, von der Anzahl wird es in Magdeburg, sage ich einfach mal, tausend Kleinkinder geben, die in Obhut sind. Und die gibt es in Halle. Es gibt sozusagen wahrscheinlich, also das ist ja eben die Frage, entweder gibt es diese Vergleichbarkeit oder ist es gar nicht vergleichbar. Und dann kommt es aber auch immer darauf an, die Bevölkerung in Magdeburg und in Halle ist ja ziemlich ähnlich. Es kommt dann am Ende, Moment, es kommt dann am Ende auch immer darauf an, also der Hilfeplan mag oder ist bestimmt beim Schreiben an viele gesetzliche Vorgaben gebunden und gekoppelt und da gibt es bestimmt viele Vorgaben, aber es gibt auch immer Ermessensspielräume. Und wenn man aber über eine lange Dauer Ermessensspielräume ausdehnt, da kommen Unterschiede zustande und die summieren sich dann auch auf 50 Millionen. Also wir müssen das tatsächlich, und das würde ich verlangen, ich glaube, das meint auch Herr Kehr wieder, wenn er sagt, irgendwas müsste schon da liegen, dass Sie uns das nächste Mal bitte eine Grafik mitbringen. Das ist sozusagen heute in einem Monat und uns einfach mal in Kooperation auch mit den Magdeburgern, die werden uns da sicherlich auch helfen wollen, werden wir sehen, was die für ein Lagebild haben und was wir für ein Lagebild haben. Denn irgendwie brauchen wir jetzt auch Erfolge und es müsste schneller gehen. Gut, Frau Müller. Ja, bitte, Herr Vogt.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Vogt:**

Lassen Sie mich zwei Kommentare. Nein, Sie können Magdeburg und Halle nicht vergleichen. Mein Kenntnisstand ist, dass Halle die einzige deutsche Großstadt ist, die seit 1952 nicht eingemeindet hat. Damit ist verbunden, dass der suburbane Raum, wo einkommensstarke Menschen leben, weniger HzE-Fälle, Herr Raue kurz, das finde ich jetzt wichtig. Weniger HzE-Fälle im Saalereis. Lieskau hat weniger HzE-Fälle als Halle-Neustadt. Und das ist eines der Kernprobleme dieser Stadt seit der Wende. Und damit sind auch verbunden viele, viele Zahlen, die hier negativ zu Buche schlagen. Das ist eines der Gründe und die kann ein Oberbürgermeister nicht ändern. Die kann eine Beigeordnete nicht ändern für Soziales, was eine Beigeordnete für Soziales und begleitenden Oberbürgermeister machen kann, sind Potenziale zu heben, effektiver zu arbeiten. Das werden wir auch tun. Wir haben die Message verstanden und ich möchte jetzt bitten, dass zum Thema zurückgekommen wird, was nämlich die Haushaltskonsolidierung ist. Und HzE ein kleiner Bestandteil dessen, wenn ich hier ins Publikum schaue, gibt es ja noch andere große Herausforderungen, dass auch Themen bei der Haushaltskonsolidierung sind.

**Herr Raue:**

Vielen Dank, Herr Dr. Vogt. Frau Müller, bitte. Danach Herr Eigendorf.

**Frau Müller:**

Naja, das ist tatsächlich eine schwierige Diskussion. Und Herr Oberbürgermeister, Sie haben recht. Also so kommen wir ja auch nicht zu einem Haushalt. Wir wollen nächsten Mittwoch einen Haushalt beschließen. Jetzt muss ich zu dieser Sozialkosten- und HzE-Diskussion aber auch mal was sagen an der Stelle. Ich kann mich erinnern, wir saßen hier vor drei oder vier Wochen mit dem Landesverwaltungsamt zusammen. Die Verwaltung hat mehrere Tage vorher mit dem Landesverwaltungsamt zusammengesessen und ich gehe jetzt mal davon aus, dass die Verwaltung dort auch dasselbe zu hören bekommen hat schon vorab, wie das, was die Fraktionsvorsitzenden in der Runde dann gehört haben. Und da war eben genau von diesen unterschiedlichen Sozialkosten die Rede. HzE um einiges, um 150 oder 100 Millionen Euro höher als in Magdeburg. 50 Millionen, Entschuldigung. Diese fast 9 Millionen

Euro Kinderbetreuung und so weiter. Warum wurde denn dann aber an der Stelle nicht mal auch seitens der Verwaltung was dazu gesagt? Das, was ich jetzt hier höre, das habe ich alles in der Runde nicht gesagt. In der Runde wurden uns die Zahlen vom Landesverwaltungsamt so präsentiert. Da wurde auch nicht widersprochen. Deswegen wundert es mich auch nicht, dass jetzt hier mehrere Fraktionen da sozusagen auch einen Bedarf haben. Und jetzt hören wir, das ist eigentlich alles gar nicht so, wurde im Übrigen auch gesagt, dass Halle und Magdeburg sehr wohl eine vergleichbare soziale Struktur haben. Ich persönlich kann das gar nicht einschätzen, aber es wurde dort so gesagt vom Landesverwaltungsamt und die Verwaltung hat es nicht dementiert. Und man hat auch nicht interagiert dort. Man hat im Grunde zugelassen, dass uns das Landesverwaltungsamt die Zahlen so auf den Tisch legt und hat uns damit entlassen. Und jetzt drehen wir uns hier mit der Diskussion im Kreis. Und mal ganz ehrlich, ich glaube, wir können das jetzt hier noch ewig weiterführen. Es wird uns jetzt hier an der Stelle nicht weiterbringen. Wir haben ein vorgelegtes Konsolidierungskonzept und wir haben einen vorgelegten Änderungsantrag und er ist von uns. Und wir haben eine Gegenfinanzierung. Von allen anderen habe ich hier bis jetzt, auch in Sachen Gegenfinanzierung, Herr Dr. Bergner, eben auch noch nichts Konkretes gehört. Aber wir müssen trotzdem mal irgendwann jetzt hier uns an diesen Vorlagen langhangeln, sonst kommen wir hier vom Hundertsten ins Tausende und es wird gar nicht, wirklich. Ich weiß nicht, ob hier noch jemand in der Lage ist, jetzt aus der Diskussion schnell eine Vorlage zur Einsparung der HzE zu entwerfen. Ich bezweifle es, aber wir müssen jetzt mal damit arbeiten und irgendwie mal zu Pote kommen hier. Tut mir leid.

**Herr Raue:**

Herr Eigendorf, bitte. Vielen Dank, Frau Müller.

**Herr Eigendorf:**

Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, Frau Müller. Also ich sage es ganz ehrlich, ich habe an der Stelle jetzt auch langsam die Faxen dicke mit der HzE-Diskussion. Es gibt auch eigentlich nur zwei Optionen. Die Stadtverwaltung hat erklärt in ihrer Vorlage, sie untersucht das. Option A, Frau Müller hat das aufgezeigt, ist, wir stellen fest, das Landesverwaltungsamt hat mal wieder Unrecht an der Stelle. Wir können das mit Zahlen, Fakten belegen. Ist gegessen, können wir zum Landesverwaltungsamt gehen, den erklären, unterschiedliche Voraussetzungen, Punkt aus Ende. Oder es kommt ein Ergebnis. In der Prüfung der Stadtverwaltung, das sagt, an folgenden Stellen haben wir Möglichkeiten, dann ist wieder der Stadtrat am Zuge und der Stadtrat hat die Möglichkeit, sich in der einen oder anderen Richtung zu dann möglichen Konsolidierungsvorschlägen daraus zu verhalten. Was wir jetzt gerade haben, erinnert mich sehr an die Nummer, die wir im Dezember miteinander gespielt haben. Dass wir lange diskutiert haben mit dem Haushalt, was kann man machen, was ist die Lösung etc. Dann, kurz vor Ende, kam dieser Änderungsantrag der CDU unterstützt auch von der FDP, auch von ihrer Fraktion, Herr Raue, der gesagt, wir kürzen einfach im Sozialbereich und dann wird das alles irgendwie schon in Ordnung gehen. Und genau an dem Punkt sind wir jetzt wieder. Sie haben mit der Nummer damals, das muss man so sagen, den Karren an die Wand gefahren. Und deswegen finde ich diese, also Herr Raue, Sie an der Stelle nicht. Sie haben ja nur gesagt, Sie stimmen im Änderungsantrag zu, aber dem Haushalt nicht. Also nichts Halbes, nichts Ganzes, kennen wir ja. Auf jeden Fall an der Stelle ist ja jetzt das Problem, wir schlittern wieder in diese Richtung, dass wir sagen, irgendwie irgendjemand müsste mal irgendwas an der Stelle machen. Dann kommen diese Bekenntnisse von, wir müssen uns dem Ernst der Lage bewusst sein und es ist alles so schwierig. Ich glaube, an der Stelle müssen wir uns ja gegenseitig nicht katholisch quatschen. Da sind wir uns ja einig und wir wissen auch, dass das, was jetzt gerade vor uns liegt, was ist, was niemandem Spaß machen wird. Das wird wehtun, das wird Einschnitte geben im ersten Jahr und auch in den Jahren darüber hinaus. Wenn wir Glück haben, werden wir feststellen mit dem, was die Stadtverwaltung uns zur Prüfung vorgelegt hat, dass wir in den folgenden Jahren vielleicht mehr Möglichkeiten haben, um die Konsolidierungsgesamtsumme auf mehrere Schultern zu verteilen. Je nachdem, was für ein

Ergebnis bei den einzelnen Prüfungen rauskommt. Aber wir müssen hier in irgendeiner Form zu einem Ergebnis kommen. Und ich sage auch ganz ehrlich, dass ich persönlich dem Grunde nach, gerade in der wirtschaftlichen Situation, in der wir gerade sind, Bedenken habe mit der Erhöhung der Gewerbesteuer. Ich finde aber, dass das Argument am Ende verfängt, wenn wir sagen, es gibt eine Mehrbelastung, müssen wir überlegen, wie viele Schultern in dieser Stadt sollen die tragen. Und deswegen kann ich an der Stelle, da spreche auch für meine Fraktion, dem Vorschlag, den die Linken gemacht haben, an der Stelle mit guten Gründen näher treten, weil es ein Vorschlag ist, der dafür sorgt, dass Lasten die nunmal auf uns zukommen, die können wir nicht wegdiskutieren, dass die auf mehrere Schultern verteilt werden. Und am Ende des Tages ist es ja in unserer Verantwortung, nach der Sitzung nächste Woche, Mittwoch, wo wir hoffentlich einen Beschluss haben, weiterzuschauen und weiter zu überlegen, wie dieses Haushaltskonsolidierungskonzept weiterentwickelt werden kann. Sich jetzt hier aber immer nur hinzusetzen und zu sagen, Mensch, HzE, Frau Brederlow, was haben Sie da gemacht, warum ist das nicht alles viel weniger? Wie funktioniert das eigentlich? Das ist schwierig. Und ich halte es auch für schwierig, an der Stelle dann, Herr Raue, wie Sie das gerade gemacht haben, einfach diese Rechnung aufzumachen mit der Schulsozialarbeit, haben wir viel Geld ausgegeben und trotzdem kostet HzE viel Geld. Präventive Jugendarbeit ist ja mehr als nur Schulsozialarbeit. Und da müssen wir auch mal zur Kenntnis nehmen, dass die Stadt Halle im Vergleich der deutschen Großstädte bei den präventiven Angeboten, bei dem, was sie für präventive Jugendarbeit ausgibt, immer sehr konsequent in etwa da steht, wo der 1. FC Magdeburg in der Tabelle der zweiten Bundesliga steht, nämlich ganz unten. Und da diskutieren wir immer wieder drüber an dieser Stelle, tauschen uns immer wieder darüber aus. Und da ist es auch ihre Fraktion, die dann immer wieder sagt, ist ja Quatsch, brauchen wir alles nicht, wir haben kein Geld, da müssen wir sparen. Also so ehrlich muss man sich an der Stelle auch machen. Vielen Dank.

**Herr Raue:**

Herr Dr. Bergner.

**Herr Dr. Bergner:**

Also ich verstehe das Bedürfnis, dass wir jetzt irgendwie zur Sache kommen müssen. Ich will deshalb auch mal sagen, warum wir ohne Änderungsantrag jetzt hier sind. Der Änderungsantrag der Verwaltung kann von uns nur in Ziffer 5 zugestimmt werden. Und ich bin gespannt, ob er da von den anderen eine Mehrheit kriegt. Denn das, was Gegenstand der Ziffer 5 war, Herr Bürgermeister Geier hat das ja sehr eindrücklich geschildert, ist mal Gegenstand eines Antrags der CDU-Fraktion gewesen, der keine Mehrheit gefunden hat. Dass wir nämlich mal eine ganze Menge unserer Stadtratsbeschlüsse aufgreifen, die uns nichts als Kosten bringen, jedenfalls in einem Missverhältnis zwischen Kosten und Ertrag stehen. Und jetzt ist die Stadtverwaltung soweit diese Beschlüsse, wir haben damals keine Mehrheit gekriegt, diese Beschlüsse selbst zur Disposition zu stellen. Und deshalb zu Ziffer 5 ist unsere Zustimmung auf jeden Fall gegeben. Bei allen anderen Ziffern ist die Situation so, wie ich sie beschrieben habe, wir können uns nicht dazu durchringen. Zu sagen, wir laden jetzt das Konsolidierungserfordernis. Wir laden es ja sowieso nur teilweise ab, bei den Unternehmen ab, von deren Ertrag wir eigentlich leben. Das sind die Kommunalen und das sind auch die Privaten. Und wir können uns auch nicht dazu zu durchringen zu sagen, in einer Situation, in der gerade die Voraussetzung für die Grundsteuererhebung sich grundlegend geändert hat, was also die Wert-Festsetzungen und anderes betrifft. Jetzt den Hebesatz so zu ändern, wie es hier vorgeschlagen ist, das fällt uns außerordentlich schwer. Und aus diesem Grunde suchen wir natürlich die Lösung innerhalb der Ausgaben, die verwaltungsintern getätigt werden. Und dass wir da rumstümpern, wenn wir über Einzelpositionen sprechen, hängt damit zusammen, dass die Verwaltung ein komplexes Geschehen ist und wir nur von außen drauf gucken können und uns mit Fragen langsam rantasten. Ich weiß, dass die Diskussion, Frau Müller, strapaziös ist, wenn es dann immer wieder um dasselbe geht. Aber ich weiß nicht, wie wir für die Stadtratssitzung morgen in einer Woche zu einer mehrheitsfähigen Beschlusslage kommen, wenn wir nicht an dieser

Stelle wenigstens noch ein stärkeres Zeichen setzen, als es bisher im Vorschlag der Verwaltung gesetzt wurde.

**Herr Raue:**

Okay, vielen Dank, Herr Dr. Bergner. Gut, ich würde nur gerne mal noch einen Satz sagen. Ja, das wird ein längerer Satz. Wenn wir uns hier zusammenfinden und eine Position im Haushaltsplan erkennen, die wir auch schon eine Weile jetzt vor uns herschieben, die exorbitant für die Verschuldung offensichtlich ursächlich ist, und wir dann aber nicht weiterkommen in der Analyse, wie das zustande kam und vor allen Dingen, wie es zu beheben ist, dann reicht es nicht, wenn jetzt meine Fraktion beschuldigt wird, dieses Thema aufzumachen. Denn auf der anderen Seite haben wir von der Stadtverwaltung vor allem vorgelegt bekommen, auch Prüfaufträge, die aber nicht am Ende so richtig sich fassen lassen, was da am Ende konsolidierungsmäßig rauskommt und Steuererhöhung. Und die Linke hat nochmal Steuererhöhung draufgelegt. Das heißt, das sind für meine Fraktion Bedingungen, denen können wir so gar nicht folgen, weil wir wollen unsere Bürger nicht weiter besteuern. Die sind hochbesteuert in allen Ebenen. Wir müssen also dazu kommen, dass wir einsparen. Und wenn uns die Zeit wegläuft, dann müssen wir auch, und das ist die Verantwortung des gesamten Stadtrates, der Verwaltung so einen Druck machen, über bitten, betteln und fordern, dass sie die Zahlen schnell liefert und die Analyse auf den Weg bringt. Und wenn es kein Externer machen kann, dann muss es die Verwaltung selber machen. Es sind ja keine dummen Leute. Das sind ja alles Menschen, die Verstand haben, aber die müssen gucken, wo das Geld wegfließt und wo man im Prinzip Millionen perspektivisch einsparen kann. Das muss klar werden und das müsste eigentlich auch wirklich schon laufen. Und nur das ist unser Problem heute. Und deswegen helfen uns hier Schuldzuweisungen da nicht weiter. Klar müssen wir jetzt über die Vorlagen abstimmen. Und deswegen rufe ich jetzt den Änderungsantrag der Partei Die Linke zur Abstimmung auf, wenn es ...Wie bitte? Ja, Fraktion natürlich. Den rufe ich jetzt zur Abstimmung auf. Ich denke, es ist genug ausgetauscht und frage die Stadträtinnen und Stadträte, wer stimmt der Vorlage zu? Da sehe ich drei Zustimmungen. Wer stimmt dagegen? Das sind sechs. Und wer Enthält sich? Zwei. Okay. Drei ja, sechs nein, zwei Enthaltungen. Okay, gut. Und dann haben wir eine unveränderte Verwaltungsvorlage. Und auch die stelle ich zur Abstimmung. Wer stimmt dieser ...

*Zwischenrufe*

**Herr Dr. Bergner:**

Entschuldigung, ich wollte ja wenigstens unsere Teil-Zustimmung zum Ausdruck bringen, aber der Punkt 5 nützt uns jetzt nichts. Dem können wir zustimmen.

**Herr Raue:**

Also gibt es jetzt keine Einzelpunktabstimmung? War jetzt zurückgezogen? In Ordnung. Gut, dann stelle ich die Verwaltungsvorlage in Gänze zur Abstimmung und frage, wer dieser zustimmen kann, seine Zustimmung gibt? Das ist kein Stadtrat. Wer stimmt dagegen? Das sind acht. Und Stimmenthaltungen? Einer. Okay. Einer ist raus. Moment ... ich bin bei den acht. Frau Müller ist weg. Also, nochmal, wer stimmt für die Verwaltungsvorlage? Null. Wer stimmt gegen die Verwaltungsvorlage? Acht. Immer noch acht. Und wer Enthält sich? Okay, einer.

*Ende des Wortprotokolls*

**zu 6.1      Änderungsbeschluss zur Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das  
Haushaltsjahr 2026, Haushaltskonsolidierungskonzept 2026  
(VIII/2025/01586)  
Vorlage: VIII/2026/02385**

**Abstimmungsergebnis:                      einstimmig abgelehnt**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat beschließt die Änderung der im Stadtrat am 17.12.2025 beschlossenen Haushaltssatzung 2026 und den Haushaltsplan 2026 (VIII/2025/01586) (siehe Anlage 1 und 2) infolge einer geänderten Sachlage (siehe Anlage 3).
2. Der Stadtrat beschließt die Änderung des im Stadtrat am 17.12.2025 beschlossenen Haushaltskonsolidierungskonzeptes zum Haushaltsplan 2026 (VIII/2025/01586) (siehe Anlage 4) infolge einer geänderten Sachlage (siehe Anlage 3). Der Oberbürgermeister wird mit der Umsetzung des geänderten Konzeptes beauftragt. Finanzielle Auswirkungen des geänderten Haushaltskonsolidierungskonzeptes sind in den Haushalt 2026 und in die Finanzplanung der Folgejahre einzustellen.
3. Zur notwendigen Erweiterung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes mit dem Ziel des Abbaus des bestehenden Haushaltsdefizites und der Verringerung der Liquiditätskreditinanspruchnahme ab dem Haushaltsjahr 2027 ff. beauftragt der Stadtrat den Oberbürgermeister wie folgt:
  - a. Prüfung der Reintegration der Eigenbetriebe Kindertageseinrichtungen und Arbeitsförderung in die Kernverwaltung unter Nutzung von Synergieeffekten und Hebung möglicher Effizienzpotenziale
  - b. Prüfung der Erweiterung der städtischen Kapazitäten der stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe mit dem Ziel der Kostenminimierung
  - c. Erstellung eines Konzeptes zur Reduktion der Aufwendungen für Hilfen zur Erziehung mit der Zielvorgabe, das Niveau von Magdeburg zu erreichen
  - d. Erstellung eines Konzeptes zur Reduktion der Aufwendungen für Kindertagesbetreuung mit der Zielvorgabe, das Niveau von Magdeburg zu erreichen
  - e. Prüfung potenzieller Effekte bei Nichtbeantragung von Städtebaufördermitteln für einzelne Jahresscheiben (z. B. Reduktion von Zinszahlungen, Abarbeitung bewilligter Maßnahmen)
  - f. Prüfung der Reduktion von Vergaben an Dritte (z. B. für Gutachten) mit dem Ziel, durch erhöhte städtische Eigenleistungen Kosten einzusparen
  - g. Verkauf nicht benötigter Liegenschaften (Ziel: u.a. Reduktion von Unterhaltungs- und Betriebskosten)
  - h. Evaluation des Bedarfs an Verwaltungsstandorten und Erarbeitung von Arbeitsplatzkonzepten mit dem Ziel, den Raumbedarf zu minimieren
  - i. Evaluation des 24 Stunden-Ordnungsdienstes
  - j. Prüfung der Gewinnausschüttungspotenziale der Wohnungswirtschaft
  - k. Optimierung und Prüfung über das gesamte städtische Beteiligungsportfolio mit Unterstützung eines externen Beraters nach §§ 128 bis 135 KVG LSA i.V.m. dem Erlass des MI vom 30.09.2024 Punkt 2.2.1.5 zur Aufstellung und zum Inhalt eines Haushaltskonsolidierungskonzeptes (Ziel: u.a. Zuschussreduzierung/ Aufwandsminderung über das gesamte städtische Beteiligungsportfolio wie bspw. Bäder Halle GmbH und ggf. Kompensation über neue Preisgestaltung)

- I. Neuverhandlung von Verträgen mit dem Ziel der Kostenstabilisierung, um einem weiteren Kostenaufwuchs entgegenzuwirken (z. B. TOOH ab 2029 und Stiftung Händel-Haus ab 2028)
4. Über den Umsetzungsstand der Prüfungen und Konzeptentwicklungen berichtet der Oberbürgermeister jeweils im Rahmen der Einbringung des neuen Haushalts, beginnend mit dem Haushalt 2027.
5. Der Stadtrat hebt folgende Beschlüsse auf:
  - a. Fachstandards für den Bereich Kindertageseinrichtungen der Stadt Halle (Saale) (VI/2016/02095)
  - b. Antrag der Fraktion MitBürger zur Erarbeitung einer Transparenzsatzung (VII/2024/07084)
  - c. Antrag der Fraktion MitBürger zur Erarbeitung von Leitlinien für die informelle Bürgerbeteiligung (VII/2023/06596)
  - d. Antrag der Fraktionen MitBürger, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und Die PARTEI zur Erarbeitung einer Engagementstrategie für Halle (Saale) (VII/2024/07083)
  - e. Antrag der Fraktionen MitBürger, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, DIE LINKE, Hauptsache Halle und Die PARTEI zur Aufstellung eines Kulturentwicklungsplans für die Stadt Halle (Saale) (VII/2023/05683)
  - f. Antrag der Faktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz- und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH (VII/2024/06693)

**zu 6.1.1 Änderungsantrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zum Änderungsbeschluss zur Haushaltssatzung, Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2026, Haushaltskonsolidierungskonzept 2026 (VIII/2025/01586)**  
**Vorlage: VIII/2026/02474**

---

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat beschließt die Änderung der im Stadtrat am 17.12.2025 beschlossenen Haushaltssatzung 2026 und den Haushaltsplan 2026 (VIII/2025/01586) (siehe Anlage 1 und 2) infolge einer geänderten Sachlage (siehe Anlage 3).
2. Der Stadtrat beschließt die Änderung des im Stadtrat am 17.12.2025 beschlossenen Haushaltskonsolidierungskonzeptes zum Haushaltsplan 2026 (VIII/2025/01586) (siehe Anlage 4) infolge einer geänderten Sachlage (siehe Anlage 3) **mit folgenden Änderungen:**

**Das Produkt 1.11104 Ausgleichszahlungen der Stadt an die SWH in Höhe von 1,5 Mio Euro jährlich (2026 – 2030 = 7,5 Mio Euro) wird gestrichen.**

**Das Produkt 1.11129 Erhöhung der Gewinnausschüttung der Wohnungswirtschaft in Höhe von insgesamt 21 Mio. Euro für die Jahre 2026 – 2030 wird gestrichen.**

**Das Produkt 1.61101 Ertragssteigerung durch Anpassung Hebesatz für Gewerbesteuer wird auf 10.872.900,00 Euro jährlich angehoben (Hebesatz auf 495).**

Der Oberbürgermeister wird mit der Umsetzung des geänderten Konzeptes beauftragt. Finanzielle Auswirkungen des geänderten Haushaltskonsolidierungskonzeptes sind in den Haushalt 2026 und in die Finanzplanung der Folgejahre einzustellen.

3. Zur notwendigen Erweiterung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes mit dem Ziel des Abbaus des bestehenden Haushaltsdefizites und der Verringerung der Liquiditätskreditinanspruchnahme ab dem Haushaltsjahr 2027 ff. beauftragt der Stadtrat den Oberbürgermeister wie folgt:
  - a. Prüfung der Reintegration der Eigenbetriebe Kindertageseinrichtungen und Arbeitsförderung in die Kernverwaltung unter Nutzung von Synergieeffekten und Hebung möglicher Effizienzpotenziale
  - b. Prüfung der Erweiterung der städtischen Kapazitäten der stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe mit dem Ziel der Kostenminimierung
  - c. Erstellung eines Konzeptes zur Reduktion der Aufwendungen für Hilfen zur Erziehung mit der Zielvorgabe, das Niveau von Magdeburg zu erreichen
  - d. Erstellung eines Konzeptes zur Reduktion der Aufwendungen für Kindertagesbetreuung mit der Zielvorgabe, das Niveau von Magdeburg zu erreichen
  - e. Prüfung potenzieller Effekte bei Nichtbeantragung von Städtebaufördermitteln für einzelne Jahresscheiben (z. B. Reduktion von Zinszahlungen, Abarbeitung bewilligter Maßnahmen)
  - f. Prüfung der Reduktion von Vergaben an Dritte (z. B. für Gutachten) mit dem Ziel, durch erhöhte städtische Eigenleistungen Kosten einzusparen
  - g. Verkauf nicht benötigter Liegenschaften (Ziel: u.a. Reduktion von Unterhaltungs- und Betriebskosten)
  - h. Evaluation des Bedarfs an Verwaltungsstandorten und Erarbeitung von Arbeitsplatzkonzepten mit dem Ziel, den Raumbedarf zu minimieren
  - i. Evaluation des 24 Stunden-Ordnungsdienstes
  - j. Prüfung der Gewinnausschüttungspotenziale der Wohnungswirtschaft**
  - k. Optimierung und Prüfung über das gesamte städtische Beteiligungsportfolio mit Unterstützung eines externen Beraters nach §§ 128 bis 135 KVG LSA i.V.m. dem Erlass des MI vom 30.09.2024 Punkt 2.2.1.5 zur Aufstellung und zum Inhalt eines Haushaltskonsolidierungskonzeptes (Ziel: u.a. Zuschussreduzierung/ Aufwandsminderung über das gesamte städtische Beteiligungsportfolio wie bspw. Bäder Halle GmbH und ggf. Kompensation über neue Preisgestaltung)
  - l. Neuverhandlung von Verträgen mit dem Ziel der Kostenstabilisierung, um einem weiteren Kostenaufwuchs entgegenzuwirken (z. B. TOOH ab 2029 und Stiftung Handel-Haus ab 2028)
4. Über den Umsetzungstand der Prüfungen und Konzeptentwicklungen berichtet der Oberbürgermeister jeweils im Rahmen der Einbringung des neuen Haushalts, beginnend mit dem Haushalt 2027.
5. Der Stadtrat hebt folgende Beschlüsse auf:

- ~~g. Fachstandards für den Bereich Kindertageseinrichtungen der Stadt Halle (Saale) (VI/2016/02095)~~
- h. Antrag der Fraktion MitBürger zur Erarbeitung einer Transparenzsatzung (VII/2024/07084)
- i. Antrag der Fraktion MitBürger zur Erarbeitung von Leitlinien für die informelle Bürgerbeteiligung (VII/2023/06596)
- j. Antrag der Fraktionen MitBürger, DIE LINKE, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD und Die PARTEI zur Erarbeitung einer Engagementstrategie für Halle (Saale) (VII/2024/07083)
- k. Antrag der Fraktionen MitBürger, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, DIE LINKE, Hauptsache Halle und Die PARTEI zur Aufstellung eines Kulturentwicklungsplans für die Stadt Halle (Saale) (VII/2023/05683)
- ~~l. Antrag der Fraktion DIE LINKE im Stadtrat Halle (Saale) zur Erarbeitung eines Konzeptes zur kurz- und mittelfristigen Absenkung der Gewinnausschüttungen der Gesellschaften GWG mbH und HWG mbH (VII/2024/06693)~~

**zu 6.2 Fünfte Satzung zur Änderung der Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Festsetzung der Realsteuerhebesätze (Hebesatzsatzung)**  
**Vorlage: VIII/2026/02378**

---

Hierzu gab es keine Wortmeldungen, sodass **Herr Raue** um Abstimmung bat.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig abgelehnt

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt die Fünfte Satzung zur Änderung der Satzung der Stadt Halle (Saale) über die Festsetzung der Realsteuerhebesätze (Hebesatzsatzung).

**zu 6.3 Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale)**  
**Vorlage: VIII/2026/02213**

---

*Auf Antrag des Stadtrates Herrn Eigendorf wurde für den Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll angefertigt.*

**Herr Raue:**

So, 6.3 Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes, Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle. Die Verwaltung empfiehlt hier, die Abstimmungsreihenfolge nach der jeweiligen Wertsumme der vorgeschlagenen Änderungen festzusetzen und daraus ergibt sich die Reihenfolge Änderungsantrag der AfD-Fraktion. In diesem Fall 116 Millionen Euro, die CDU mit der Wertsumme 41. Na, Sie können es ja alle lesen. In dieser Reihenfolge würde ich sozusagen die Änderungsanträge kurz aufrufen, einbringen lassen und dann würden wir dann danach darüber abstimmen. Okay. So, dann rufe ich jetzt den Änderungsantrag der AfD-Fraktion auf, den ich gerne selbst einbringen möchte. Und dazu würde ich, Herr Dr. Lochmann, die Sitzungsleitung an Sie so lange übergeben. Ja, bitte, Frau Dr. Wünscher.

**Frau Dr. Wünscher:**

Ich glaube, Herr Raue, Sie haben jetzt, das kann ich aus Erfahrung aus dem Planungsausschuss berichten, Sie haben jetzt aus der Reihenfolge der Abstimmung auch die Reihenfolge der Einbringung der Anträge geschlossen. Das ist aber nicht so. Ihr AfD-Antrag ist der am letzten eingestellte und müsste dann jetzt erstmal als letztes eingebracht werden, aber als erstes abgestimmt werden. Das ist...

**Herr Raue:**

Also frage ich jetzt mal, wie sieht denn das jetzt aus? Also bei mir steht es jetzt hier auf der Planungsvorlage so drauf

**Frau Dr. Wünscher:**

Ja, das ist die Abstimmung. Die Abstimmung, aber nicht die Einbringung.

**Herr Bürgermeister Geier:**

Genau, also man sieht ja im Prinzip aus der Tagesordnung, wann was eingebracht worden ist. Frau Kollegin ist richtig.

**Herr Raue:**

Also muss ich jetzt hier auf die Nummern gucken sozusagen.

**Herr Bürgermeister Geier:**

Auf die Änderungsnummern. Also das heißt, der erste ist der CDU-Antrag.

**Herr Raue:**

So, Frau Dr. Wünscher, Sie haben ja so Recht und deswegen, wer Recht hat, hat auch das Wort und das liegt dann sozusagen bei Ihnen.

**Frau Dr. Wünscher:**

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, Herr Bürgermeister Geier, unser Änderungsantrag ist ja hinlänglich bekannt. Er besteht jetzt noch aus drei Punkten. Wir hätten gern 20 Millionen aus dem Sondervermögen für die Verlängerung der Europa Chaussee bis zur B 91 in Richtung Merseburg gehabt. Die Deckung dieser Maßnahme hätten wir gern durch die Streichung der Maßnahme „Begleitung der kommunalen Wärmeplanung“, hier Straßensanierung und Begrünung, Cluster 1, das ist die laufende Nummer 23 sowie die Reduzierung der Maßnahmen mit Druckscan und Multifunktionslösung, unter anderem zur Unterstützung der Einführung der E-Akte. Als nächsten Punkt hätten wir gern die Straßensanierungsmaßnahmen entsprechend dem Straßenzustand-Kataster priorisiert. Das scheint uns in der Vorlage der Stadtverwaltung so nicht. Und dann haben wir uns, was das Stadthaus betrifft, haben wir uns korrigiert und sind zu der Erkenntnis gekommen, dass diese Sanierung des Stadthauses sehr wohl dringend geboten ist, haben aber nur eine Ergänzung, dass wenn das Stadthaus modernisiert und saniert wird, dass dort eine moderne, barrierearme Toilettenanlage eingebracht wird. Und das sollte ja sozusagen, das ist ja dann mehr oder weniger kostenneutral, weil es innerhalb der Sanierung des Stadthauses mit den 33 Millionen veranschlagt ist, so stattfinden kann. Und der Straßenzustandskataster, die Priorisierung danach, denke ich mal, das ist jetzt auch nicht mit einer Summe zu beziffern, also sodass Summen nur bei unserem Punkt A sozusagen in Rede stehen. Und ich bitte natürlich um Zustimmung zu unserem Antrag.

**Herr Raue:**

Okay, gut. Vielen Dank, Frau Dr. Wünscher. Aber wir haben das ja so jetzt verabredet, dass die Abstimmungsreihenfolge trotzdem so ist, dass es dann nach Wertgrenzen.

**Frau Dr. Wünscher:**

Also erst alle diskutieren und danach stimmen wir ab.

**Herr Raue:**

Deswegen rufe ich jetzt 6.3.2 den Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN auf. Herr Dr. Lochmann.

**Herr Dr. Lochmann:**

Ja, vielen Dank. Im Kern gibt es in unserem Änderungsantrag die Streichung von ein paar geplanten Projekten. Da geht es insbesondere um Straßenprojekte, aber noch ein, zwei andere, weil wir eben Dinge sehen, die wir für dringender halten. Das heißt nicht, dass diese anderen Straßensanierungen nicht notwendig sind. Am Ende ist ja eigentlich eine Gewichtung dessen, weil wir könnten ja auch das Fünffache oder Zehnfache sinnvoll ausgeben an Mitteln, die wir aber natürlich nicht haben. Und bei den Dingen, die wir zusätzlich haben, ist einmal eine Maßnahme zur Sicherung der Spielstätte Thalia Theater. Da geht es um eine Notstromversorgung, die eben jetzt sozusagen sehr wackelig ist und wo der Betrieb dieses Hauses gefährdet ist, wenn wir das nicht kurzfristig machen. Ist auch im Verhältnis zur Gesamtsumme kein sehr hoher Einzelbetrag. Dann haben wir schon vor längerer Zeit einen Plan beschlossen für einen Radweg zwischen Dölau und Nietleben. Das ist sozusagen fertig geplant, aber kann eben nicht gebaut werden ohne Mittel. Und wir glauben auch, dass das wahrscheinlich nicht passieren wird, wenn wir nicht diese Mittel hierfür verwenden und das ist wirklich eine wichtige Maßnahme. Der Punkt g) unseres Antrages, das ist wirklich das, was wir eine rentierliche Investition nennen würden, nämlich, dass wir bei dem Thema Energiemanagementsystem, Sie kennen das, das ist so eines meiner Lieblingsthemen, wenn wir dort 500.000 Euro ausgeben, werden wir am Ende Millionen dadurch gewinnen, dass wir das tun und dass wir dieses Managementsystem damit befähigen zu tun. Man müsste es eigentlich sinnvollerweise auch im normalen Haushalt machen können, aber das ist, glaube ich etwas, das scheint nicht so gut zu funktionieren und deswegen ist uns das wichtig, weil es am Ende uns Geld bringt und nicht Geld kostet. Das Stadtbahnprogramm ist ja sozusagen jetzt zu einem weitgehenden Abschluss gekommen und wir denken, das muss eben fortgesetzt werden. Deswegen würden wir dort noch weitere Mittel vorsehen, um eben unseren Nahverkehr zu stärken und damit auch zukunftsfähig zu sein. Und auch im Sinne dessen, dass ja dieses Sondervermögen auch insbesondere auch für Maßnahmen aus dem Bereich Umwelt- und Klimaschutz verwendet werden soll und Ausbau des Nahverkehrs gehört dort auf jeden Fall dazu. Vielen Dank.

**Herr Raue:**

Okay, vielen Dank, Herr Dr. Lochmann. Als nächstes 6.3.3, der Änderungsantrag der SPD-Fraktion.

**Herr Eigendorf:**

Vielen Dank, Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie kennen den Antrag. Er ist schon seit, glaube ich, dem letzten Monat eingestellt und bekannt. Wir schlagen vor, an zwei Punkten andere Schwerpunkte zu setzen. Einmal möchten wir gerne, dass die Sanierung der Grundschule in Heide-Nord mit aufgenommen wird. Zum anderen schlagen wir aufgrund der schwierigen Gesamtlage vor, dass wir einen Verfügungsfonds einrichten für die Sanitäranlagen in Schulen. Warum das notwendig ist, hat die Bürgerin bei der Einwohnerfragestunde besser erklärt, als ich das könnte. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Herr Raue:**

Okay, vielen Dank, Herr Eigendorf. Dann 6.3.4 ist der Antrag der Stadträtin Dörte Jacobi. Die ist nicht da. Dann würden wir den übergehen. Und 6.3.5, der Änderungsantrag der Fraktion, die Linke. Frau Müller, bitte.

**Frau Müller:**

Naja, das haben wir uns schön überlegt. Leider funktioniert es nicht so, wie wir uns das vorstellen. Also wenn wir das richtig verstanden haben, wir haben uns auch selbst bei der Investitionsbank erkundigt, ist leider die Maßnahme am Orgacid-Gelände nicht förderfähig, weil daraus wohl keine Folgeinvestitionen entstehen. Insofern ziehen wir diesen Änderungsantrag hier an der Stelle zurück und sind ansonsten der Meinung, dass die Vorlage der Verwaltung so bleiben sollte, wie sie ist, haben keine weitere Änderungsanträge und teilen auch die bisherigen anderen Änderungsanträge nicht.

**Herr Raue:**

Okay, vielen Dank, Frau Müller. Dann als Nächstes die Vorlage der Fraktion Volt/MitBürger.

**Herr Raabe:**

Genau. Wir wollen auch nochmal ein Augenmerk darauf legen, dass auch im Kulturbereich Infrastruktur vorhanden ist, wo dringend Investitionsbedarf besteht. Da haben wir für uns die Sicherung des Künstlerhauses 188 mit aufgenommen, wo es um eine Sanierung und Ersetzung von Anlagen geht, um den Betrieb dort weiterhin und auch kosteneffizient zu ermöglichen. Des Weiteren wollen wir die Beschaffung und Einführung einer Videoüberwachungs- und Authentifizierungslösung in Verbindung mit stationären Kontextpoints unterstützen oder aufnehmen. Und die anderen Änderungsvorschläge beziehen sich auf Beschlüsse, die der Stadtrat auch schon geschafft oder getroffen hat, die wir beschleunigen wollen. Da geht es um eine Umrüstungsoffensive für die Straßenbeleuchtung auf LED-Technik, die Herstellung einer fahrradfreundlichen Oberfläche in der Wolfsstraße, die wir auch schon in der Vergangenheit als dringend notwendig angemerkt und vorgeschlagen hatten. Und ähnlich um eine Verkehrsanbindung per Radverkehrsanlage nach Dölau. Im Gegensatz zum grünen Antrag geht es bei uns aber um die Waldstraße. Die Gegenfinanzierung stellen wir sicher, indem wir mehrere Straßensanierungen, die von der Verwaltung vorgeschlagen sind, herausnehmen möchten. Wir wollen nicht die Notwendigkeit der Straßensanierung Frage stellen, aber die Priorisierung, die die Stadtverwaltung vorgenommen hat, gerade im Vergleich mit den von uns vorgeschlagenen Projekten erschließt sich uns nicht. Da war einfach auch die Vorlage von seitens der Stadtverwaltung etwas dünn. Deswegen möchten wir dafür werben, unsere Projekte aufzunehmen. Die Finanzierung ist sichergestellt. Und zu guter Letzt geht es auch noch um eine Verschiebung, wo wir den Zeitplan der Verwaltung nicht nachvollziehen können und deswegen eine Anpassung dort vornehmen. Dankeschön.

**Herr Raue:**

Okay, vielen Dank, Herr Raabe. Und dann würde ich Herrn Kehr wieder bitten, den Änderungsantrag der FDP-Fraktion einzubringen.

**Herr Kehr wieder:**

Okay. Wir sind ja im Finanzausschuss, deswegen halte ich mich auf die finanziellen Aspekte begrenzt. Wir reden ja auch gerade im Sondervermögen, um die sogenannte Hebelwirkung. Mit unserem Projekt könnten wir sozusagen erreichen, dass mit einem relativ geringen Mittelaufwand von 260.000 Euro Investitionsvolumen insgesamt 1,74 Millionen Euro in den Sportbereich investiert werden können. Über die sportlichen Vorteile einer Freilufthalle brauchen wir im Finanzausschuss nicht reden, die sind, denke ich mal, selbsterklärend. Und deswegen werben wir um Zustimmung.

**Herr Raue:**

Okay, vielen Dank, Herr Kehr wieder. So, dann sind wir bei dem Änderungsantrag der AfD-Fraktion. Wir können ja die Plätze so beibehalten, Herr Dr. Lochmann, ich würde einfach mal an Sie übergeben kurz.

**Herr Dr. Lochmann:**

Okay, ja, ich würde die Sitzungsleitung jetzt sozusagen quasi pro forma für die Einbringung übernehmen. Herr Raue, bitte.

**Herr Raue:**

Ganz genau. Vielen Dank, Herr Dr. Lochmann. Ja, wir haben uns natürlich mit unserem Änderungsantrag ein bisschen daran orientiert, was auch das Ziel des Bundesprogramms sein sollte, nämlich Projekte zu realisieren, die im Prinzip wertsteigernd sind, die nachhaltig sind und die Wirtschaftskraft der Kommune auch stärken. Und da haben wir natürlich geschaut und lange Zeit, da war ich noch lange nicht im Stadtrat, da gab es hier schon die Diskussion nach dem dritten Saale-Übergang und ich habe das damals schon immer richtig gefunden, weil es an sich nicht immer nur zwei Saalebrücken geben kann für so eine langgezogene Stadt wie Halle eine ist. Und im Prinzip ist es auch richtig, dass diese Idee von unserer Fraktion aufgegriffen wurde. Denn sie bietet viele, viele Vorteile. Ich habe Ihnen eine lange Begründung geschrieben. Ich weiß nicht, ob Sie sie gelesen haben, aber ich hoffe doch, dass Sie das tun, wenn Sie es noch nicht getan haben. Denn die wirtschaftlichen Auswirkungen, die diese Wegeverkürzung zwischen Halle-Neustadt und der Südstadt zwei bevölkerungsreichen Stadtgebieten in Halle, die wirtschaftlichen Auswirkungen, die diese Wegeverkürzung hat, die sind tatsächlich extrem. Die lassen sich auch gut hochrechnen. Es sind ungefähr sechs Kilometer, die sich einsparen ließen. Und wir gehen als Fraktion jetzt ungefähr davon aus, dass die Straße oder die Brücke, die errichtet werden soll, von ungefähr 5.000 Fahrzeugen pro Tag, also 2.500 die eine, 2.500 in die andere Richtung frequentiert und genutzt werden würden. Und da kommen, meine Damen und Herren, etliche Fahrkilometer zustande, die im Prinzip auf der einen Seite gespart werden. Da sind wir auch wirklich bei ökologischen Aspekten, da sind wir auch bei dem Aspekt, dass viele Bürger dadurch echtes Geld sparen. Das ist also ein echter Mehrwert für Bürger und für die regionale Wirtschaft, für unsere regionale Wirtschaft. Die Brücke hat also nicht nur einen starken Nachhaltigkeitscharakter, sondern sie hat auch eine volkswirtschaftliche Relevanz für unsere Stadt und die ließe sich irgendwo, ich sage jetzt mal, ich habe Ihnen eine Zahl hergeleitet, bei über 10 Millionen Euro im Jahr auch festlegen. Denn es geht nicht nur um eingespartes Benzin hinter den, was weiß ich, vielleicht, ich habe es ausgerechnet, bei meiner Annahme ungefähr um eingespartes Benzin bei der Berufspendler, die beispielsweise die Brücke jeden Tag nutzen würden und 225 Arbeitstage haben, die könnten allein 400 Euro bei derzeitigen Benzinpreisen einsparen, weil sie ja zwölf Kilometer weniger Weg haben. Zwölf Kilometer weniger Weg, der auch durch die Innenstadt gehen würde, der im Prinzip den ganzen Böllberger Weg hoch und am Glauchaer Platz und überall im Prinzip entlang fährt, die Straßen auch mit kaputt fährt. Das muss man auch sagen. Und die Umgebung, dort, die Wohngebiete, natürlich mit Feinstaub und Rußpartikeln und Abgasen und Lärm auch verunreinigt. Das alles ließe sich sparen, wenn man im Prinzip tatsächlich ausgehend von dem Passendorfer Damm in Halle-Neustadt einen Brückenschlag oder eine Straßenverbindung zum Böllberger Weg oder zum Südstadtring führt. Und dies würde natürlich auch viel Zeit einsparen. Und gerade wenn man über diese Zeit, die ja sowohl Arbeitszeit ist, aber auch Familienzeit und Lebenszeit ist, diese Zeit, die man da einspart bei 5.000 Überfahrten, ich habe es mal ausgerechnet, das wären im Jahr ungefähr 600.000 Stunden. Das muss man sich mal vorstellen. Und wenn Sie da eine Preismarke dran machen mit 20 Euro pro Stunde, ist ja viel Arbeitszeit, viel Berufsverkehr dabei. Und es ist auch Erziehungszeit, Erziehungsarbeit dabei. Wenn man das so mal bewertet, da kommt man auch auf 12 Millionen Euro allein durch solch eine Bewertung, durch solch eine Wertsteigerung. Und in Summe Kraftstoffkosten, Fahrzeugabnutzung, die effiziente Nutzung von Arbeitszeit. Ich erinnere nur an den Handwerker, der beispielsweise von Halle-Neustadt in die Südstadt muss. Der hat natürlich, entweder er sitzt im Auto eine halbe, dreiviertel Stunde oder auch nur 25 Minuten oder der kommt eben in fünf Minuten zum Kunden. Das ist natürlich, das muss ja alles der Kunde bezahlen und das muss im Zweifel auch der Chef bezahlen. Das sind alles Erträge, die wir durch einen solchen Brückenbau haben, die im großen Millionenbereich sind. Sprich, wir kommen ungefähr auf vielleicht 15, 16 Millionen

Euro Einsparung, die wir wirklich haben. Wir haben weniger Feinstaubbelastung in der Stadt, wir haben weniger Abnutzung. Mir wird gleich noch ein CO<sub>2</sub>-Ausstoß reingerufen. Ich habe es mal ausgerechnet, wären 1.700 Tonnen. Ich war sogar schon soweit, aber ich habe es dann rausgenommen, weil meine Fraktion sagt, das passt nicht zu uns. Aber egal, also überall, es gibt sozusagen einen extremen Mehrwert für Bürger und für die Wirtschaft in unserer Stadt. Und wir sollten, und das ist eigentlich mein Leitgedanke, oder unser Leitgedanke, wir sollten dieses Vermögen, dieses Sondervermögen, was uns nur einmal zur Verfügung steht, das steht nur einmal zur Verfügung. Wir könnten jetzt dieses wichtige Leuchtturmprojekt tatsächlich realisieren. Wir könnten auch die gesamten umweltrechtlichen, naturschutzrechtlichen Probleme lösen. Da müssen vielleicht auch Ersatzpflanzungen her. Und da muss vielleicht auch noch durch die Auenlandschaft müssen vielleicht noch ein paar kleine Brücken gebaut werden. Wir sehen das ja an der Bogenbrücke, die im Prinzip genau daneben liegt. Das heißt, wir können tatsächlich einen großen Mehrwert für die Bürger in unserer Stadt bieten und erzeugen, indem wir tatsächlich diese Streckenkürzung den Bogen, den die Leute immer fahren müssen, einfach einmal direkt verbinden. Und das ist der Wunsch, dass unser großes Projekt als AfD und unser Ziel war ja auch, einen möglichst großen Betrag des Sondervermögens nicht für diese Aufgaben auszugeben, die die Stadt sowieso eigentlich aus ihrem turnusmäßigen Haushalt finanzieren müsste, auch wenn wir natürlich eine finanzschwache Kommune sind. Und vielleicht als letztes noch das Institut der Deutschen Wirtschaft und das Münchner IFO haben heute gerade mitgeteilt, dass genau dieses Sondervermögen fast zu 90 Prozent zweckentfremdet eingesetzt wird. Und die haben das beklagt, dass das so nie das Ziel gewesen ist. Und wir in Halle, wir können zumindest einen Teil anders machen. Wir können uns einen Wunsch und ein Erfordernis erfüllen, wofür sozusagen nie bisher Geld da gewesen ist und wahrscheinlich perspektivisch auch nichts kommt. Und alle anderen Sachen, wir finden es auch wichtig, die Fraktion ist auch zu dem Ergebnis gekommen, dieses Stadthaus, haben wir auch kein Geld weggenommen, dieses Stadthaus zu sanieren und unsere Fraktion unterstützt auch die Verlängerung der Europa-Chaussee, weil auch das wirtschaftliche Stimulanz in unserer Stadt erzeugt, sodass wir am Ende zu diesem Antrag gekommen sind. Und ich bitte Sie einfach um Zustimmung da. Vielen Dank, meine Damen und Herren.

**Herr Dr. Lochmann:**

Vielen Dank, Herr Eigendorf hat sich gemeldet.

**Herr Eigendorf:**

Vielen Dank, Herr Dr. Lochmann. Herr Raue, ich bin ja beeindruckt. Ich glaube, wenige in diesem Ausschuss beherrschen das so präzise Kilometer in Euro umzurechnen wie Sie. Bemerkenswert finde ich auch, wie auf einmal aus einer Brücke, die wir wirklich zielsicher durch ein Landschaftsschutzgebiet ziehen, ein ökologisches Projekt wird. Im Übrigen glaube ich ja aber, man kann das ja alles diskutieren. Am Ende hat es nur zwei Probleme, ihr Vorschlag. Das erste Problem ist, der Gesetzgeber hat ja Anforderungen, bis wann die Projekte fertiggestellt sein können. Und wenn wir uns jetzt mal anschauen, was für Erfahrungen wir so mit großen Verkehrsprojekten gemacht haben, die wir nicht im urbanen Raum durch Landschaftsschutzgebiete ziehen wollen. Also vielleicht kann die Stadtverwaltung da nochmal flankieren, aber ich möchte zumindest in Zweifel ziehen, dass das ein Projekt ist, bei dem es realistisch ist, dass bis zum Ende der Zeit, bis die Mittel komplett verbaut sein müssen, auch nur im Ansatz fertiggestellt ist. Das ist der erste Punkt. Und der zweite Punkt ist, Sie haben jetzt gerade darüber gesprochen, was denn die Förderbedingungen sind und was die Anforderungen sind, die der Bund stellt. Wenn man sich das genauer anschaut, dann stellt man ja fest, einer der weiteren Punkte, die der Bund eben auch benennt, ist die Frage der lokalen Verteilung von Projekten. Und man muss ja sagen, die Stadtverwaltung hat bei aller Einzelkritik, die man an dieser Vorlage äußern kann, ja doch eine Vorlage vorgelegt, die versucht, in verschiedenen Stadtteilen, in verschiedenen Himmelsrichtungen verschiedene Projekte in dieser Stadt aufzugreifen. Man kann über einzelne Projekte in dieser Liste diskutieren, fragen, ob man anders priorisieren möchte, aber

man muss ja doch zur Kenntnis nehmen, dass es im Großen und Ganzen gelungen ist, diese Verteilung zu bewerkstelligen. Insofern die Hausaufgabe, die der Bund an der Stelle gestellt hat, erfüllt. Und jetzt zu sagen, das reißen wir jetzt alles ein für ein großes Projekt, bei dem nicht mal klar ist, ob es überhaupt fertiggestellt werden kann, halte ich für keine gute Idee.

**Herr Dr. Lochmann:**

Herr Raue, bitte.

**Herr Raue:**

Ja, Herr Eigendorf, ich kann ja Ihre Kritik verstehen und auch die Bauzeiten in Deutschland sind nicht wirklich ermutigend. Aber es geht hier um ein Zwei-Kilometer-Stück und es gibt dafür ein herausragendes gesellschaftliches, öffentliches Interesse, das im Prinzip bis zu diesen Einsparungen kommt. Und es sind ja eben auch ökologische, gesundheitliche Aspekte, Feinstaub einsparungen in der Stadt und dergleichen, habe ich ja angesprochen. Es sind aber auch andere Sachen, die wichtig sind. Und zwar gegebenenfalls verkürzen sich dadurch Rettungswege und Rettungszeiten, also nicht nur die Lenkzeiten von Arbeitnehmern im Berufsverkehr oder von Unternehmen im Dienstverkehr, sondern auch einfach Rettungswege. Feuerwehr, wenn die auf der einen Seite im Einsatz ist und dann auf der anderen Seite einen Einsatz haben müsste, dann sind natürlich die Wechsel über eine solche Brücke viel schneller als einen Umweg zu fahren. Das gleiche ist, ein normaler Rettungswagen oder auch die Polizei. Das heißt, und wir wissen selber, wie es im medizinischen Bereich geht es auch manchmal um Sekunden, mindestens aber in der Regel um Minuten. Das heißt, es geht auch da um Menschenleben und um unsere Gesundheit. Und es geht auch um Resilienz. Das heißt, dass wenn man drei Brücken hat und eine wird irgendwie geschädigt oder zwei werden geschädigt, hat man immer noch eine. Und dann erinnere ich gerne auch an die Diskussion, die ja in der Stadt auch lange geführt wird über die Zukunft der Hochstraßenbrücken, die ja gegebenenfalls auch zurückgebaut werden sollen. Und da weiß ich auch, dass es sinnvoll wäre, dann noch eine dritte Saalebrücke, einen dritten Saale-Übergang zu haben, wo sich der Verkehr auch weiter verteilen kann. Denn für die Verkehrsverteilung bei Wegfall der Hochstraßenbrücken unten über den Glauchaer Platz weiß ich nicht, ob das gut durchdacht ist und ich weiß noch nicht mal, ob es dazu kommt, aber allein diese Resilienz, die wir durch diese Redundanz einer weiteren Brücke erzielen, das ist in unserer Zeit, glaube ich, auch wichtig. Und wir sind eine große Stadt und wir können uns drei Saalebrücken, jetzt können wir sie uns leisten. Ist eine einmalige Chance. Und wir haben jetzt 50 Millionen Euro dafür bereit oder wollen 50 Millionen Euro bereitstellen. Und Sie alle können an diesem, ich sage mal, großen Traum für Halle auch mitwirken und wie die liegt in diesem Landschaftsschutzgebiet, an welcher Stelle, das ist auch die Aufgabe der Stadtverwaltung. Das ist auch eine große Aufgabe, so eine Trassenführung klug zu führen. Da muss sicherlich das eine oder andere Grundstück auch erworben werden. Das mag auch alles sein. Aber ich sage, der große gesellschaftliche Nutzen und der ist dann dauerhaft da für theoretisch die nächsten 100 und wie viele Jahre. Aber wenn wir sie jetzt nicht bauen, dann bauen wir sie nie und wir sollten es nicht verzögern. Wir sollten diese Vorteile, die sich wirklich ergeben für unsere Gesellschaft, für unsere Stadt, die sollten wir jetzt ziehen und sollten das Vermögen, dieses Sondervermögen nicht für Kleinteile vergeuden. Danke, ich höre gut. Vielen Dank.

**Herr Dr. Lochmann:**

Herr Rebenstorf möchte auch nochmal.

**Herr Rebenstorf:**

Ja, meine sehr geehrten Damen und Herren, Herr Vorsitzender, die Diskussion mit der dritten Saale-Brücke ist ja nicht ganz neu. Es ist wieder die Frage, ich will nicht päpstlicher als der Papst sein, wie zählt man jetzt von eins bis drei. Wenn es danach geht, wir haben wir die Röpziger Brücke, die eine Straßenbrücke ist, die voll funktionsfähig ist und Autos auf die andere Seite des Flusses bringt. Und die Brücken im Zuge der B 91 haben wir auch. Also

Minimum reden wir dann zumindest mal über eine fünfte Brücke für den Straßenverkehr, um das vielleicht nochmal einzuordnen. Und aufgrund dieser Diskussion, wissen Sie ja, haben der Herr Oberbürgermeister und ich die sogenannte Halle-Umfahrung als Informationsvorlage auf den Weg gebracht. Und ich glaube, das ist der richtige Weg, grundsätzlich mit unserem Umland erst einmal zu diskutieren, welche Verkehrsströme wir in der Stadt überhaupt haben möchten, welche nicht, welche Chancen ergeben sich mit der Fertigstellung der A 143. Die tagesaktuelle Berichterstattung zum Bau eines Tunnels mit oder ohne Mittelwand in Pfeilern will ich jetzt mal nicht kommentieren. Das soll der Bund bitte klären mit seinen Genehmigungsbehörden. Nur als Randbemerkung, da sieht man, wie schnell so ein Verfahren ins Trudeln geraten kann. Und vor dem Hintergrund, wie wir überhaupt erstmal unsere Stadt-Umland-Beziehungen im Verkehr neu regeln, haben wir die Kollegen aus dem Saalekreis eingeladen. Gespräche finden jetzt statt. Mir geht es darum, dort in den Arbeitsmodus zu kommen, welche Bedarfe hat der Saalekreis, wo er zwingend durch die Stadt durch muss und wo wir es eher kritisch sehen, weil uns diese Verkehrsströme auch belasten. Es geht dabei nicht darum, irgendeine große Lösung zu finden. Manchmal helfen auch nur 10 Prozent, die man von hier nach da verlagern kann, um sich wieder neue Kapazitäten im Stadtgebiet zu schaffen. Und ja, Herr Raue, wir können gerne über eine dritte, um mal in diesem Terminus zu bleiben, dritte Brücke auf Höhe des Stadtzentrums, um es mal so zu formulieren, diskutieren. Wir haben einen Vorschlag unterbreitet im Entwurf des neuen Flächennutzungsplans im Norden zwischen Lettin und Trotha. Ob das dann am Ende der richtige Standort ist oder ob wir tatsächlich nochmal neu diskutieren müssen, das kann ich gerne als Prüfauftrag mitnehmen. Das müssen wir auswerten und mit Ihnen dann gemeinsam nochmal eine Debatte anstoßen zum Hauptstraßennetz. Wie gesagt, unter der Prämisse, was die Halle-Umfahrung bringen kann und was am Ende des Verkehrs noch übrigbleibt. Und das Gleiche gilt auch für den Umgang der Hochstraßenbrücken zwischen Glauchaer Platz und Riebeckplatz, also die über den Franckeplatz, wie wir mit denen mittel- bis langfristig umgehen. Um dann nochmal einzuhaken, Herr Raue, nein, wir planen nicht den Abriss der Brücken, sondern wir machen uns Gedanken, wie wir am Ende der Nutzungsdauer, und die ist leider sehr schwer vorhersehbar beim Spannbeton, wie wir damit umgehen. Und dafür sollten wir in der Schublade zumindest eine Planung haben, wie das gehen könnte. Ob sich das dann so umsetzen lässt, steht dann nochmal auf einem anderen Blatt. Aber diesen Prozess will ich anstoßen, den wollen wir als Stadtverwaltung anstoßen, um mit Ihnen dann nochmal in eine vertiefte Diskussion einzutreten, wohin sich nicht nur das Hauptstraßennetz entwickeln soll, sondern wo es sich hin entwickeln muss, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Stadt zu gewährleisten, Einsatzzeiten von Fahrzeugen, von Rettungsfahrzeugen zu halten und die grundsätzliche Erreichbarkeit der Stadt von außen mit Ziel von Veranstaltungsorten, einkaufen und was weiß ich nicht alles im Stadtzentrum auch sicherzustellen. Deswegen, der Vorschlag ist schon ein Tick weit zu konkret und Sie haben es auch ausgeführt, Landschaftsschutzgebiet ist das eine, der Eingriff ins Privateigentum ist das andere, wir müssten auf der, ich hätte jetzt fast gesagt, Festlandseite, also Wörlitz, in Größenordnungen enteignen müssen. Ich habe es mir übers Wochenende nach unserer Diskussion im Umweltausschuss auch nochmal durch den Kopf gehen lassen. Mir fällt im Moment keine geeignete Stelle ein, um irgendwann ab dem Fluss wieder auf dem Böllberger Weg respektive Südstadtring zu treffen. Ich will nicht sagen, dass es unmöglich ist, das ist auch nochmal für die Öffentlichkeit und die Presse. Das sind rein hypothetische Überlegungen, die ich in den Ausschüssen sowohl letzten Donnerstag als auch hier anstelle. Es ist nichts Konkretes, weil die Hürden sind enorm, um sie planerisch bewältigen zu können. Danke.

**Herr Dr. Lochmann:**

Herr Raue, nochmal ganz kurz.

**Herr Raue:**

Herr Rebenstorf, mir geht es nicht um die Stadt-Umland-Beziehung. Da wird sich nicht so viel entwickeln lassen. Wir kriegen jetzt die 143. Die wird möglicherweise zu einem gewissen, vielleicht sogar signifikanten Verkehrsentszug aus dem Stadtverkehr führen, aber hauptsächlich glaube ich in einem Bereich, der sich sowieso nicht über diese neue Brücke, über diesen südlichen Saaleübergang verteilen würde, von Natur aus nicht. Das ist eigentlich ein Saaleübergang, den will ich auch nur für die Hallenser mehr oder weniger in Anführungsstrichen bauen, weil das eigentlich nur den innerstädtischen Verkehr, den soll sie aufnehmen. Und da glaube ich, wenn 70.000 Fahrzeuge über die Hochstraße fahren, dass da viele einfach aus Halle-Neustadt nach Südstadt, Silberhöhe oder auch nach Ammendorf fahren. Und die fahren alle darüber und die quälen sich dann alle durchs Stadtgebiet und die könnten alle abkürzen. Und diese Röpziger Brücke, die hat ja nochmal eine viel größere Kilometer Umfahrung. Das sind elf, zwölf Kilometer. Die ist also gar nicht attraktiv, die wird ja jetzt bereits auch nicht genutzt. Das heißt, also eine nördliche Saale-Brücke hat nicht so viel Sinn. Das hatten sie auch selbst schon gesagt, Herr Rebenstorf, war ja im Prinzip diese Brücke durch die Autobahn jetzt entsteht...

**Herr Dr. Lochmann:**

Herr Raue, wir kommen jetzt in eine sehr fachliche Diskussion. Wir sind im Finanzausschuss.

**Herr Raue:**

Ich wollte nur sagen, aus unserer Sicht ist die diese Brücke, dieser südliche Saaleübergang nicht nur schön zu haben, die ist wirklich essentiell für Halle.

**Herr Dr. Lochmann:**

Aber wir wollen jetzt, das wird zu fachlich, das gehört irgendwie nicht mehr richtig hierher. Vielen Dank. Dann glaube ich, sind wir mit dem Punkt durch, dann würde ich an Sie zurückgeben, die Leitung.

**Herr Raue:**

Vielen Dank, Herr Dr. Lochmann. Dann sind wir durch. Ich sehe auch keine Wortmeldungen mehr. Und dann kommen wir zur Abstimmung laut der Liste. Okay, und da beginnen wir mit der Abstimmung über den Änderungsantrag der AfD-Fraktion und ich frage die Stadträte, wer stimmt dem Änderungsantrag zu? Da sehe ich drei Stimmen. Wer stimmt gegen den Änderungsantrag? Sechs Stimmen. Wer Enthält sich? Eine Stimme. Und Frau Wünscher nimmt nicht teil. Gut, okay, dann hat es dennoch nicht gereicht. Dann ist der Antrag, hat er keine Mehrheit gefunden. Dann stimmen wir ab über den Änderungsantrag der CDU-Fraktion. Wer stimmt diesem Antrag zu? Zwei Stimmen. Wer stimmt dagegen? Sieben Stimmen. Wer Enthält sich? Zwei Stimmen. Okay, dann hat dieser Antrag auch keine Mehrheit gefunden. Dann stimmen wir den Änderungsantrag der SPD-Fraktion ab. Wer stimmt diesem Antrag zu? Das ist eine Stimme, Gegenstimmen. Acht. Und Stimmenthaltungen? Zwei. Okay. Dann stimmen wir ab über den Änderungsantrag Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN. Wer stimmt dem Antrag zu? Da sind zwei Stimmen. Wer stimmt dagegen? Sieben Stimmen. Wer Enthält sich? Weitere zwei Stimmen. Dann stimmen wir über den Antrag Volt/MitBürger ab. Wer stimmt dem Antrag zu? Das ist eine Stimme. Wer stimmt dagegen? Sieben. Stimmenthaltungen? Drei. Okay. Dann der Änderungsantrag von Frau Jacobi. Wer stimmt für diesen Antrag? Keiner. Wer stimmt dagegen? Das sind alle Stadträte. Elf Stadträte dagegen. So, der Änderungsantrag der Fraktion Die Linke ist ja zurückgezogen. Also stimmen wir jetzt über den Änderungsantrag der FDP/FREIE WÄHLER ab. Wer stimmt diesem Änderungsantrag zu? Zwei Stimmen. Gegenstimmen. Drei. Stimmenthaltungen. Fünf. Okay. Dann stimmen wir über die unveränderte Vorlage ab. Wer stimmt der Vorlage zu? Das sind vier Stimmen. Wer stimmt gegen die Vorlage? Das sind drei Stimmen. Und wer Enthält sich? Vier. Dann ist die Vorlage mit vier Stimmen beschlossen.

Ende des Wortprotokolls  
mehrheitlich zugestimmt

**Abstimmungsergebnis:**

**Beschlussempfehlung:**

1. Der Stadtrat beschließt den Maßnahmenplan „Investitionsprojekte der Stadt Halle (Saale) zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität“ gemäß Anlage 1.
2. Der Stadtrat beauftragt den Oberbürgermeister, diese Investitionsprojekte bei der zuständigen Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt anzuzeigen und fortfolgend umzusetzen.

**zu 6.3.1 Änderungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion zum Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) (VIII/2026/02213)  
Vorlage: VIII/2026/02331**

---

**Abstimmungsergebnis:** mehrheitlich abgelehnt

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat beschließt den Maßnahmenplan „Investitionsprojekte der Stadt Halle (Saale) zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität“ gemäß Anlage 1 **mit folgenden Änderungen und Ergänzungen:**

- a. Für die Verlängerung der Europa-Chaussee bis zur B 91 in Richtung Merseburg werden 20 Millionen Euro eingestellt. Die Deckung dieser neuen Maßnahme erfolgt durch die Streichung der Maßnahme „Begleitung der KWP – Straßensanierung und Begrünung, Cluster 1“ (Lfd. Nr. 23, Anlage 1) sowie die Reduzierung der Maßnahme „Druck-, Scan- und Multifunktionslösung u. a. zur Unterstützung der Einführung der e-Akte“ (Lfd. Nr. 39, Anlage 1) um 1 Million Euro.
  - b. ~~Die Maßnahme „Begleitung der KWP – Straßensanierung und Begrünung, Cluster 1“ (Lfd. Nr. 23, Anlage 1) wird gestrichen.~~
  - c. ~~Die Maßnahme „Druck-, Scan- und Multifunktionslösung u. a. zur Unterstützung der Einführung der e-Akte“ (Lfd. Nr. 39, Anlage 1) wird um 1 Million Euro reduziert.~~
  - d. Die Straßensanierungsmaßnahmen (Anlage 1) werden entsprechend dem Straßenzustandskataster priorisiert.
  - e. Lfd. Nr. 1 ist zu ergänzen: Der Bau einer modernen, barrierearmen Toilettenanlage wird in den Maßnahmenplan für die Sanierung des Stadthauses aufgenommen.
- 
- a. ~~Für die Planung und Umsetzung einer südlichen Halle-Umfahrung zwischen der A38 und der A14 werden 30 Millionen Euro eingestellt.~~
  - b. ~~Für die Verlängerung der Europachaussee werden 20 Millionen Euro eingestellt.~~
  - c. ~~Die Planung und der Bau durchgängiger Geh- und Radwege in den Stadtteilen Halle-Tornau und Mötzlich werden explizit in den~~

~~Maßnahmenplan Lfd. Nr. 35, Anlage 1 „Stadtgebiet Nord Erneuerung (Paket 3)“ aufgenommen.~~

- ~~d. Die Straßensanierungsmaßnahmen (Anlage 1) werden entsprechend dem Straßenzustandskataster priorisiert. Dabei sind insbesondere die Pappelallee und die Ludwigsstraße zu berücksichtigen.~~
- ~~e. Der Bau einer modernen, barrierearmen Toilettenanlage auf bzw. am Marktplatz wird in den Maßnahmenplan aufgenommen.~~
- ~~f. Die Maßnahme „Grundhafte Sanierung des Stadthauses“ (Lfd. Nr. 1, Anlage 1) wird um 23 Millionen Euro reduziert.~~
- ~~g. Die Maßnahmen „Begleitung der KWP – Straßensanierung und Begrünung, Cluster 1 und 2“ (Lfd. Nr. 23 und 24, Anlage 1) werden gestrichen.~~
- ~~h. Die Maßnahme „Druck, Scan und Multifunktionslösung u. a. zur Unterstützung der Einführung der e-Akte“ (Lfd. Nr. 39, Anlage 1) wird um 1 Million Euro reduziert.~~
- ~~i. Die Maßnahme „Umwandlung Hartplatz in Kunstrasenplatz“ (Lfd. Nr. 35, Anlage 1) wird gestrichen.~~

2. Der Stadtrat beauftragt den Oberbürgermeister, diese Investitionsprojekte bei der zuständigen Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt anzuzeigen und fortfolgend umzusetzen.

zu 6.3.2    **Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage "Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale)" VIII/2026/02213**  
Vorlage: VIII/2026/02367

---

**Abstimmungsergebnis:**                      **mehrheitlich abgelehnt**

**Beschlussvorschlag:**

Beschlusspunkt 1 wird geändert und erhält folgende Fassung:

Der Stadtrat beschließt den Maßnahmenplan „Investitionsprojekte der Stadt Halle (Saale) zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität“ gemäß Anlage 1 **mit folgenden Änderungen und Ergänzungen:**

- a) Folgende Maßnahmen im Gesamtumfang von 4.104.000 EUR werden gestrichen:**

| Lfd. Nr. | Bezeichnung der Maßnahme     | Umsetzungszeitraum | Eigenmittel (Sondervermögen) |
|----------|------------------------------|--------------------|------------------------------|
| 7        | Lise-Meitner-Straße          | 2026               | 819.000                      |
| 8        | Große Gosenstraße            | 2026               | 417.000                      |
| 9        | Adam-Kuckhoff-Straße         | 2026               | 926.700                      |
| 10       | Johann-Andreas-Segner-Straße | 2027               | 221.300                      |
| 11       | Franz-Andres-Straße          | 2027               | 370.000                      |
| 12       | Zöberitzer Straße            | 2027               | 900.000                      |

|    |                   |      |         |
|----|-------------------|------|---------|
| 13 | Liebenauer Straße | 2028 | 450.000 |
|----|-------------------|------|---------|

- b) Folgende Maßnahmen im Gesamtumfang von 9.100.000 EUR werden gestrichen:

| Lfd. Nr. | Bezeichnung der Maßnahme                    | Umsetzungszeitraum | Eigenmittel (Sondervermögen) |
|----------|---------------------------------------------|--------------------|------------------------------|
| 14       | Äußere Radeweller Straße Grundhafter Ausbau | 2026-2030          | 2.500.000                    |
| 15       | Schieferstr. Grundhafter Ausbau             | 2027-2031          | 4.600.000                    |
| 16       | Äußere Hordorfer Str. Grundhafter Ausbau    | 2028-2032          | 2.000.000                    |

- c) Folgende Maßnahme wird gestrichen:

| Lfd. Nr. | Bezeichnung der Maßnahme                | Umsetzungszeitraum | Eigenmittel (Sondervermögen) |
|----------|-----------------------------------------|--------------------|------------------------------|
| 35       | Umwandlung Hartplatz in Kunstrasenplatz | 2026               | 570.000                      |

- d) Folgende Maßnahme wird gestrichen:

| Lfd. Nr. | Bezeichnung der Maßnahme                            | Umsetzungszeitraum | Eigenmittel (Sondervermögen) |
|----------|-----------------------------------------------------|--------------------|------------------------------|
| 37       | Investitionsvorhaben Siedehaus VI (Saline-Ensemble) | 2029-2031          | 400.000                      |

- e) Aufgenommen in den Maßnahmenplan werden neu notwendige Investitionen (Notstromaggregat, Sicherheitsbeleuchtung) für die Sicherung der Spielstätte für die freie Kulturszene ehemaliges Thalia Theater in der Kardinal-Albrecht-Straße im Umfang von 330.000 EUR.
- f) Aufgenommen in den Maßnahmenplan werden neue Investitionen zur Herstellung eines straßenbegleitenden Geh- und Radweges entlang der Salzmünder Straße und Heidestraße inkl. notwendigem Straßenausbau zwischen Dölau und Nietleben entsprechend des Stadtratsbeschlusses vom 25.05.2022 zur BV VII/2021/03135 im Umfang von ca. 3.300.000 EUR.
- g) Aufgenommen in den Maßnahmenplan werden neue Investitionen für die Einführung eines CAFM-Systems (Computer-Aided Facility Management) für ein operatives Energiemanagement in der Stadtverwaltung im Umfang von 500.000 EUR.
- h) Aufgenommen in den Maßnahmenplan werden neue Investitionen zur Fortsetzung der beschlossenen Maßnahmen des Stadtbahnprogramms in Halle entsprechend gemeinsam mit den Stadtwerken/der HAVAG festgelegten Prioritäten im Umfang von 10.044.000 EUR.

zu 6.3.3 **Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) – Vorlagen- Nummer: VIII/2026/02213 Vorlage: VIII/2026/02368**

---

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat beschließt den Maßnahmenplan „Investitionsprojekte der Stadt Halle (Saale) zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität“ gemäß Anlage 1 **mit folgenden Änderungen und Ergänzungen:**
  - a. **Sanierung der Grundschule Heideschule in Höhe von 16,3 Millionen Euro wird in die Maßnahmen aufgenommen.**
  - b. **Ein Verfügungsfonds für Schulen zur Sanierung von Sanitäranlagen in Höhe von 1,1 Millionen Euro wird in die Maßnahmen aufgenommen.**
  - c. **Die Sanierung der Pappelallee wird in die Maßnahme Nr. 17 Stadtgebiet Süd Erneuerung (Paket 1) aufgenommen.**
  - d. **Die Maßnahme Nr. 1: Grundhafte Sanierung des Stadthauses wird um 17 Millionen Euro reduziert.**
  - e. **Die Maßnahme Nr. 37: Investitionsvorhaben Siedehaus VI (Saline-Ensemble) wird um 400.000 Euro reduziert.**
2. Der Stadtrat beauftragt den Oberbürgermeister, diese Investitionsprojekte bei der zuständigen Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt anzuzeigen und fortfolgend umzusetzen.
3. **Die Stadtverwaltung berichtet quartalsweise per Informationsvorlage zum Umsetzungsstand der vom Stadtrat beschlossenen Maßnahmen.**

zu 6.3.4 **Änderungsantrag der Stadträtin Dörte Jacobi zur Beschlussvorlage "Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale)" (VIII/2026/02213) Vorlage: VIII/2026/02383**

---

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig abgelehnt**

**Beschlussvorschlag:**

Beschlusspunkt 1 wird geändert und erhält folgende Fassung:

Der Stadtrat beschließt den Maßnahmenplan „Investitionsprojekte der Stadt Halle (Saale) zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität“ gemäß Anlage 1 mit folgenden Änderungen und Ergänzungen:

1. Die Maßnahme Nr. 1: Grundhafte Sanierung des Stadthauses wird um 17 Millionen Euro reduziert.
2. Entsprechend des noch zu beschließenden Toilettenkonzepts werden Sanierung bestehender öffentlicher Toiletten Anlagen und Errichtung von Trockentoiletten in Parks und an allen Spielplätzen in die Maßnahmen aufgenommen.
3. Errichtung eines Leuchtturms am Kanal wird in die Maßnahmen aufgenommen.

4. Infrastrukturprojekt „Seilbahn für (H)alle“ wird in die Maßnahmen aufgenommen.
- zu 6.3.5 Änderungsantrag der Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage "Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale)"**  
Vorlage: VIII/2026/02393
- 

**Abstimmungsergebnis:** zurückgezogen

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beschließt den Maßnahmenplan „Investitionsprojekte der Stadt Halle (Saale) zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität“ gemäß Anlage 1 mit folgenden Änderungen und Ergänzungen:

1. Für die Durchführung erforderlicher Untersuchungen auf dem Orgacid-Gelände zur abschließenden fachlichen Beurteilung im Rahmen der Gefahrenabwehr werden finanzielle Mittel in Höhe von 300.000 Euro bereitgestellt.
2. Die Maßnahme Nr.39 „Druck-, Scan- und Multifunktionslösung u. a. zur Unterstützung der Einführung der eAkte“ wird um 300.000 Euro reduziert.

- zu 6.3.6 Änderungsantrag der Fraktion Volt / MitBürger zum Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) (VIII/2026/02213)**  
Vorlage: VIII/2026/02464
- 

**Abstimmungsergebnis:** mehrheitlich abgelehnt

**Beschlussvorschlag:**

3. Der Stadtrat beschließt den Maßnahmenplan „Investitionsprojekte der Stadt Halle (Saale) zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität“ gemäß Anlage 1 **mit folgenden Änderungen und Ergänzungen:**

**Aufgenommen in den Maßnahmenplan werden neu notwendige Investitionen**

- a. für die Sicherung des Künstlerhauses 188 (Erneuerung Heizungs-, Lüftungs- und Sanitäranlagen sowie Elektrik) im Umfang von 3.200.000 EUR (Umsetzungszeitraum: 2027-2029),
- b. zur Beschaffung und Einführung einer Videoberatungs- und authentifizierungslösung in Verbindung mit stationären Contactpoints zur (Self Service)-Abwicklung von Online-Diensten im Umfang von 600.000 EUR (Umsetzungszeitraum: 2026-2028),
- c. für eine Umrüstungsoffensive der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik im Umfang von 1.500.000 EUR (Umsetzungszeitraum: 2027-2028),
- d. zur Herstellung einer fahrradfreundlichen Oberfläche in der Wolfstraße im Umfang von 220.000 EUR (Umsetzungszeitraum: 2027),
- e. für die Errichtung der Radverkehrsanlage Waldstraße (zw. Knoten Nordstraße bis zur Einmündung in die Agnes-Gosche-Straße) im Umfang

von 3.322.500 EUR (Umsetzungszeitraum: 2028-2030).

Gestrichen werden

- f) die Maßnahme Nr. 7 „Lise-Meitner-Straße“ (819.000 EUR),
- g) die Maßnahme Nr. 10 „Johann-Andreas-Segner-Straße“ (221.300 EUR),
- h) die Maßnahme Nr. 11 „Franz-Andres-Straße“ (370.000 EUR),
- i) die Maßnahme Nr. 14 „Äußere Radeweller Straße, Grundhafter Ausbau“ (2.500.000 EUR),
- j) die Maßnahme Nr. 16 „Äußere Hordorfer Straße, Grundhafter Ausbau“ (2.000.000 EUR),
- k) die Maßnahme Nr. 25 „Klimaresiliente Neugestaltung des Marktplatzes (Wettbewerb, Brunnenanlage, Grüngestaltung)“ (2.547.200 EUR),
- l) die Maßnahme Nr. 37 „Investitionsvorhaben Siedehaus VI (Saline-Ensemble)“ (400.000 EUR).

Versoben wird

- m) die Umsetzung der Maßnahme Nr. 36 „Sanierung Umkleide- und Sanitärbereich, Tribüne und Dach Funktionsgebäude“ auf den Zeitraum 2030-2032.

4. Der Stadtrat beauftragt den Oberbürgermeister, diese Investitionsprojekte bei der zuständigen Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt anzuzeigen und fortfolgend umzusetzen.

**zu 6.3.7 Änderungsantrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zum  
Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes  
Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) (VIII/2026/02213)  
Vorlage: VIII/2026/02477**

---

**Abstimmungsergebnis:**                      **mehrheitlich abgelehnt**

**Beschlussvorschlag:**

Beschlusspunkt 1 wird geändert und erhält folgende Fassung:

Der Stadtrat beschließt den Maßnahmenplan „Investitionsprojekte der Stadt Halle (Saale) zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität“ gemäß Anlage 1 **mit folgenden Änderungen und Ergänzungen:**

- a) **Folgende Maßnahme wird neu in den Maßnahmenplan aufgenommen:**  
Errichtung einer Freiluftsporthalle im Inklusions-Sport-Zentrum des Universitätssportvereins Halle e.V. im Umfang von 260.719,78 € Eigenmittel (Sondervermögen) (Umsetzungszeitraum 2026-2027).
- b) **Die folgende Maßnahme wird im Umfang von 260.719,78 € reduziert:**  
Lfd. Nr. 32 SK Brandberge – Sanierung Waldstadion (Kröllwitz)  
(Umsetzungszeitraum: 2028–2029).  
Eigenmittel (Sondervermögen): bisher 450.000 €, künftig 189.280,22 €.  
Fördermittel: bisher 450.000 €, künftig 189.280,22 €.

**zu 6.3.8 Änderungsantrag der AfD-Stadtratsfraktion zum Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) VIII/2026/02213  
Vorlage: VIII/2026/02480**

---

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat beschließt den Maßnahmenplan „Investitionsprojekte der Stadt Halle (Saale) zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität“ gemäß Anlage 1 **mit folgenden Änderungen und Ergänzungen:**
  - a) Es werden 50 Millionen Euro für den Neubau eines zweispurigen südlichen Saaleüberganges mit beidseitigem Radweg und weiterführenden, in das Hauptstraßennetz einbindenden, Straßenabschnitten, als Direktverbindung der Stadtbezirke Halle West und Halle Süd zwischen Passendorfer Damm und Südstadtring bereitgestellt.
  - b) Es werden 15 Millionen Euro als Anschubfinanzierung für eine Verlängerung der Europachaussee, mindestens bis zur Regensburger Straße, bereitgestellt. Dies erfolgt in Erwartung zusätzlicher Förderungen, beispielsweise aus GRW-Mitteln.
  - c) Es werden 1.166.182 Euro für die Erneuerung der Straßenbeleuchtung auf energieeffiziente und lichtintensive LED- Beleuchtung bereitgestellt.
  - d) In der Beschlussvorlage der Stadtverwaltung sind alle anderen Positionen zu streichen außer:
    - Maßnahme 1 Grundhafte Sanierung des Stadthauses (33 Millionen Euro)
    - Maßnahme 2 Sanierung und Erweiterung der Freiwilligen Feuerwehr Halle-Neustadt (3,7 Millionen Euro Eigenmittel)
    - Maßnahme 3 Sanierung und Erweiterung Freiwillige Feuerwehr Passendorf (3,7 Millionen Euro Eigenmittel)
    - Maßnahme 21 Ersatzneubau der Reidebachbrücke Osendorf (3 Millionen Euro)
    - Maßnahme 22 Ersatzneubau der Brücke Angersdorf (7 Millionen Euro)
2. Der Stadtrat beauftragt den Oberbürgermeister, diese Investitionsprojekte bei der zuständigen Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt anzuzeigen und fortfolgend umzusetzen.

- zu 6.4 Baubeschluss – Komplettsanierung Grundschule (GS) am Kirchteich / Förderschule (FÖS) „Christian Gotthilf Salzmann“ - Schulstandort in der Telemannstraße 5 / Ernst-Hermann-Meyer-Straße 60, 06124 Halle (Saale)**  
**Vorlage: VIII/2025/02020**
- 

Hierzu gab es keine Wortmeldungen, sodass **Herr Raue** um Abstimmung bat.

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**

**Beschlussempfehlung:**

Der Stadtrat beschließt die Komplettsanierung des Bestandsgebäudes mit Erweiterungen für den Schulstandort der Grundschule am Kirchteich / Förderschule „Christian Gotthilf Salzmann“ in der Telemannstraße 5 / Ernst-Hermann-Meyer-Straße 60 mit einem Gesamtwertumfang von 22.946.000,00 € (brutto) vorbehaltlich der Bestätigung des Investitionshaushaltes 2026 ff.

- zu 6.5 Variantenbeschluss - Sanierung des Schulgebäudes Johannesschule und Erweiterungsbaus Hortgebäude / Speiseraum, Liebenauer Straße 152, 06110 Halle (Saale)**  
**Vorlage: VIII/2025/02090**
- 

Hierzu gab es keine Wortmeldungen, sodass **Herr Raue** um Abstimmung bat.

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**

**Beschlussempfehlung:**

Der Stadtrat beschließt die Variante A – Sanierung des Bestandsgebäudes und den Erweiterungsbau Hortgebäude/Speiseraum – für die Grundschule Johannesschule in der Liebenauer Straße 152 mit einem Gesamtwertumfang von 25.585.500,00 € brutto, vorbehaltlich der Bestätigung des Investitionshaushaltes 2026 ff., als Vorzugsvariante und beauftragt die Verwaltung auf dieser Basis mit der weiteren Planung.

- zu 6.6 Baubeschluss – Christian-Wolff-Gymnasium / Ergänzungsneubau – Kastanienallee 2, 06124 Halle (Saale)**  
**Vorlage: VIII/2025/01956**  
**zu 6.6.1 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Baubeschluss – Christian-Wolff-Gymnasium / Ergänzungsneubau – Kastanienallee 2, 06124 Halle (Saale)**  
**Vorlage: VIII/2026/02451**
- 

**Herr Eigendorf** führte kurz in den Änderungsantrag seiner Fraktion ein und warb um Zustimmung.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gab, bat **Herr Raue** um Abstimmung.

**zu 6.6.1 Änderungsantrag der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zum Baubeschluss – Christian-Wolff-Gymnasium / Ergänzungsneubau – Kastanienallee 2, 06124 Halle (Saale)**  
**Vorlage: VIII/2026/02451**

---

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Beschlussempfehlung:**

1. Der Stadtrat beschließt den Verzicht auf den Variantenbeschluss.
2. Der Stadtrat beschließt den Ergänzungsneubau als Verbesserung der Lernbedingungen für den Schulstandort des Christian-Wolff-Gymnasiums in der Kastanienallee 2, 06124 Halle (Saale) mit einem Gesamtwertumfang von 14.810.000 € (brutto) vorbehaltlich der Bestätigung des Investitionshaushaltes 2026 ff.
3. **Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwiefern in der Aula eine Induktionsschleife für Hörgeschädigte eingebaut werden kann. Das Prüfergebnis legt sie dem Stadtrat bis zu seiner Sitzung am 27.05.2026 vor.**

**zu 6.6 Baubeschluss – Christian-Wolff-Gymnasium / Ergänzungsneubau – Kastanienallee 2, 06124 Halle (Saale)**  
**Vorlage: VIII/2025/01956**

**Abstimmungsergebnis:** **zugestimmt mit Änderungen**

**Beschlussempfehlung:**

1. Der Stadtrat beschließt den Verzicht auf den Variantenbeschluss.
2. Der Stadtrat beschließt den Ergänzungsneubau als Verbesserung der Lernbedingungen für den Schulstandort des Christian-Wolff-Gymnasiums in der Kastanienallee 2, 06124 Halle (Saale) mit einem Gesamtwertumfang von 14.810.000 € (brutto) vorbehaltlich der Bestätigung des Investitionshaushaltes 2026 ff.
3. **Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwiefern in der Aula eine Induktionsschleife für Hörgeschädigte eingebaut werden kann. Das Prüfergebnis legt sie dem Stadtrat bis zu seiner Sitzung am 27.05.2026 vor.**

**zu 6.7 Genehmigung von außerplanmäßigen Aufwendungen im Ergebnishaushalt und außerplanmäßigen Auszahlungen im Finanzhaushalt für das Haushaltsjahr 2026 im Fachbereich Soziales – Verbundprojekt MUVIS (Menschen im Vor- und Umfeld von Pflege unterstützen durch Integrierte Sozialplanung)**  
**Vorlage: VIII/2026/02365**

---

**Herr Dr. Bergner** erkundigte sich nach der Notwendigkeit einer zusätzlichen Ausgabe aus dem städtischen Haushalt. Er verwies darauf, dass das Vorhaben im Sozialausschuss als eine Mischfinanzierung durch die Pflegeversicherung und das Land vorgestellt worden ist.

**Frau Brederlow** erläuterte, dass die Aufnahme in den Haushalt formal notwendig ist, da der Posten bisher dort nicht enthalten war. Sie stellte klar, dass es sich nicht um eine zusätzliche Belastung für die Stadt handelt, da sich Einnahmen und Ausgaben durch eine 100-prozentige Förderung ausgleichen werden.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gab, bat **Herr Raue** um Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt

**Beschlussvorschlag:**

I. Der Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften beschließt die außerplanmäßigen Aufwendungen für das Haushaltsjahr 2026 im Ergebnishaushalt für folgendes Produkt:

1.35108 Sonstige soziale Hilfen und Leistungen (HHPL Seite 885)  
Sachkontengruppe 50\* Personalaufwendungen in Höhe von 73.575 EUR  
Sachkontengruppe 52\* Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen in Höhe von 33.500 EUR  
Sachkontengruppe 54\* Sonstige ordentliche Aufwendungen in Höhe von 140.700 EUR.

II. Der Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften beschließt die außerplanmäßigen Auszahlungen für das Haushaltsjahr 2026 im Finanzhaushalt für folgende Finanzstelle im Fachbereich Soziales:

26\_4\_500 FB Soziales (HHPL Seite 886)  
Finanzpositionsgruppe 70\* Personalauszahlungen in Höhe von 73.575 EUR  
Finanzpositionsgruppe 72\* Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen in Höhe von 33.500 EUR  
Finanzpositionsgruppe 74\* Sonstige Auszahlungen in Höhe von 140.700 EUR.

Zu I.) Die Deckung im Ergebnishaushalt erfolgt aus folgendem Produkt:

1.35108 Sonstige soziale Hilfen und Leistungen (HHPL Seite 885)  
Sachkontengruppe 41\* Zuwendungen und allgemeine Umlagen in Höhe von 247.775 EUR.

Zu II.) Die Deckung im Finanzhaushalt erfolgt aus folgender Finanzstelle:

26\_4\_500 FB Soziales (HHPL Seite 886)  
Finanzpositionsgruppe 61\* Zuwendungen und allgemeine Umlagen in Höhe von 247.775 EUR.

---

**zu 7      Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

**zu 7.1      Antrag der AfD-Stadtratsfraktion zur Aufhebung des Beschlusses zum  
sogenannten Freiraumkonzept VII/2019/00017  
Vorlage: VIII/2025/02052**

---

**Abstimmungsergebnis:** vertagt

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat hebt den Beschluss zum Freiraumkonzept (VII/2019/00017) auf.
2. Die Verwaltung wird beauftragt die in diesem Zusammenhang geschaffenen

Strukturen und Maßnahmen so schnell wie möglich zu beenden bzw. rückabzuwickeln.

3. Ab dem Haushaltsplan 2028 sieht die Verwaltung den Haushaltsposten 1.28102.11 „Freiraumagentur“ (55.000€ jährlich) nicht mehr in ihrem Entwurf zum Haushaltsplan vor.

## **zu 8        Mitteilungen**

---

Es gab keine Mitteilungen.

## **zu 9        Anfragen von Fraktionen und Stadträten**

---

### **zu 9.1      Anfrage der Fraktion Volt / MitBürger zur Beschlussvorlage Grundsatzbeschluss zur Umsetzung des Sondervermögens des Bundes Infrastruktur und Klimaneutralität in der Stadt Halle (Saale) (VIII/2026/02213), hier: Finanzen Vorlage: VIII/2026/02370**

---

**Herr Raabe** erkundigte sich, ob die wesentliche Aussage der hinterlegten Antwort darin besteht, dass mit den Maßnahmen bereits unabhängig vom Nachtragshaushalt begonnen werden kann und dessen spätere Verabschiedung somit nur eine Formalität darstellt.

**Herr Bürgermeister Geier** bestätigte diese Einschätzung.

### **zu 9.2      Anfrage des Stadtrates Herr Dr. Lochmann zur Erhöhung der Gebühren für Personalausweise durch die Bundesdruckerei**

---

**Herr Dr. Lochmann** wies auf Berichte hin, wonach die Bundesdruckerei die Preise für Personalausweise so stark angehoben hat, dass die aktuellen Gebühren nicht mehr kostendeckend sind. Er erkundigte sich, ob die Stadtverwaltung dieses Defizit, das insbesondere bei Ausweisen für Personen unter 24 Jahren auftritt, bereits in ihrer Planung berücksichtigt.

**Herr Stimpel** bestätigte, dass die Verwaltung die Problematik kennt. Er erläuterte, dass das zuständige Bundesministerium die Gebührenordnung trotz starker Preiserhöhungen der Bundesdruckerei im Jahr 2025 nicht rechtzeitig angepasst hat, wodurch der Stadt bereits im Vorjahr Kosten im sechsstelligen Bereich entstanden sind. Da die Bundesdruckerei die Herstellungskosten, die die Stadt für den Druck von Personalausweisen zu zahlen hat, zum 1. März 2026 erneut erhöht hat, von 27,23 Euro auf 29,61 Euro pro Ausweis, und weil parallel keine erneute Anpassung der Gebührenordnung erfolgt, wird der städtische Haushalt zusätzlich mit rund 90.000 Euro in 2026 belastet.

---

**Herr Kehrwieder** entschuldigte sich bei Frau Brederlow für seine Wortwahl ihr gegenüber unter TOP 6.1.

## zu 10 Anregungen

---

### zu 10.1 Anregung des Stadtrates Herr Sehrndt zur Einwohnerfragestunde

---

**Herr Sehrndt** kritisierte die Reaktion der Verwaltung auf die hygienischen Mängel an der Grundschule „Am Ludwigsfeld“ als unzureichend und bezeichnete das Vertrösten auf spätere Sanierungstermine als Schlechtleistung. Er regte an, bei Reparaturen verstärkt kleine Handwerksbetriebe statt Großunternehmen zu beauftragen, um Kosten zu senken und schneller zu Ergebnissen zu kommen. Zudem bemängelte er, dass die bürokratischen Strukturen im Gebäudemanagement einfache Lösungen, wie die Reparatur einer Toilette, unnötig verkomplizieren.

**Frau Dr. Marquardt** entgegnete, dass die Stadt bereits erhebliche Mittel in die Schulsanierung investiert hat und man versucht, Sanitäranlagen stets auf einem funktionsfähigen Stand zu halten. Sie wies darauf hin, dass Reparaturen oft durch Hausmeister oder eigenes Personal kostengünstig durchgeführt werden. In Fällen wie an der Grundschule „Am Ludwigsfeld“ liegen jedoch oft tieferliegende Probleme vor, die eine umfassendere Sanierung erfordern. Sie sicherte zu, den Fall erneut mit dem Gebäudemanagement zu prüfen.

**Herr Raue** unterstützte Herrn Sehrndt und sagte, dass die Verwaltung solange notwendige Instandsetzungen aufschiebt, bis nur noch eine teure Gesamtsanierung als Investitionsmaßnahme möglich ist. Er betonte, dass der Austausch von Waschbecken oder Urinalen eine Frage der laufenden Instandhaltung ist, die zeitnah und unabhängig von großen Förderprogrammen oder energetischen Sanierungen erfolgen muss. Es liegt in der Verantwortung der Stadt, die Nutzbarkeit der Toiletten für die Kinder dauerhaft sicherzustellen.

**Frau Dr. Marquardt** stellte abschließend klar, dass die Verwaltung im geschilderten Fall nicht untätig geblieben ist. Es sind bereits verschiedene Maßnahmen zur Ursachenforschung und Behebung durchgeführt worden, die jedoch aufgrund grundlegender baulicher Probleme bisher nicht zum dauerhaften Erfolg geführt haben.

Es gab keine weiteren Anregungen.

**Herr Raue** beendete den öffentlichen Teil der Sitzung und bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

---

Alexander Raue  
Ausschussvorsitzender

---

Dr. Mario Lochmann  
stellvertretender Ausschussvorsitzender

---

Lisa Leluk  
Protokollführerin